

**Johannes Posch
Stadtbücherei Hall in Tirol
Salvatorgasse 4
6060 Hall in Tirol**

**LESEFÖRDERUNG FÜR MENSCHEN MIT MIGRATIONSHINTERGRUND
(INSBESONDERE BOSNISCH, KROATISCH, SERBISCH, TÜRKISCH)**

Ausbildungskurs für BibliothekarInnen Öffentlicher Bibliotheken im gehobenen
Fachdienst 2012-2014

Eingereicht im Dezember 2013

ABSTRACT

Johannes Posch; Stadtbücherei Hall in Tirol

Leseförderung für Menschen mit Migrationshintergrund (insbesondere bosnisch, kroatisch, serbisch, türkisch)

Ausgehend von statistischen Daten über die Bevölkerungsstruktur, dem laut PISA-Studie schwächerem Abschneiden bei Lesetests von SchülerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache und den bereits bestehenden Angeboten für Menschen mit Migrationshintergrund in Hall in Tirol, handelt die vorliegende Arbeit von den mannigfachen Bestrebungen, Menschen mit Migrationshintergrund anzusprechen. Mit entsprechenden Angeboten wie Veranstaltungen und angemessenem Medienausbau soll diese bedeutende Zielgruppe zu Büchereibesuchen ermuntert werden.

Inhalt

1. EINLEITUNG	5
2. Definitionen und Grundlagen	6
2.1. Interkulturelle Bibliotheksarbeit	6
2.2. Öffentliche Bibliotheken wirken der Leseschwäche durch Leseförderung entgegen.....	6
3. Statistiken - Ausgangslage in Hall in Tirol	8
3.1. Bevölkerungsentwicklung von Hall in Tirol – Migration hat Tradition.....	8
3.2. Bevölkerungsstruktur aktuell	9
3.2.1. Demographische Daten Tirol aktuell	9
3.2.2. Demographische Daten Hall in Tirol aktuell.....	10
3.3. Kindergärten und Sprachstartklasse in Hall in Tirol – Erhebung betreffend Migrationshintergrund	11
3.3.1 Kindergärten.....	11
3.3.2 Sprachstartklasse.....	11
4. Projektarbeit als Umsetzung des sozialintegrativen Aspektes des Leitbildes der öffentlichen Büchereien	12
5. Integrationsangebot in Hall in Tirol.....	13
5.1. Kinder und Jugend.....	13
Kinder - Sprachstartklasse	13
Jugend – JAM.....	13
Jugend –BIWAK.....	14
5.2. Erwachsene	14
Interkultureller Frauentreff.....	14
Volkshochschule Hall.....	14
Deutschkurse für Kinder und Frauen	14
Kroatischer Kulturverein NAPREDAK.....	14
6. Maßnahmen	16
6.1. Vorbereitungen	16
6.1.1 Kontaktaufnahme mit Verantwortlichen der Einrichtungen	16
6.1.2. Erarbeitung von Programmen für die Kinder mit Pädagogen	22
6.1.3. Auswahl, Anschaffung und Bewerbung von Medien	23
6.1.4 Anlegen einer Systematik.....	25
6.1.5 Ansuchen um Förderungen	25
6.2. Veranstaltungen	26
6.2.1. Kindergarten.....	26

6.2.2. Sprachstartklassen und Volksschulen	30
6.2.3. Deutschlehrgänge.....	31
6.2.4. Jugend.....	32
6.2.5. Asylwerber.....	33
7. Ergebnisse und Wirkungen.....	36
7.1. Ergebnis und Wirkungen hinsichtlich der Leitfragen	36
7.2. Ergebnisse und Wirkungen hinsichtlich des Themas der Projektarbeit.....	38
7.3. Nicht zustande gekommene Besuche	38
8. Reflexion.....	40
8.1. Ausblick und Planungen	41
8.1.1 Österreichs Bevölkerung im Jahr 2030.....	41
8.1.2. Konversation.....	41
8.1.3. Die Öffentliche Bibliothek als Ausstellungsort zum Thema Arbeitsmigration	41
8.1.4. Die erfolgreichen Initiativen sollen in der Stadtbücherei fortgesetzt werden.....	41
9. Literaturverzeichnis.....	43

1. EINLEITUNG

Die Stadtbücherei Hall ist eine Öffentliche Bibliothek, die finanziell fast zur Gänze von der Stadtgemeinde getragen wird. Der Medienbestand liegt bei über 30.000 Exemplaren, die Zahl der LeserInnen beträgt in etwa 1.900.

In der Stadtgemeinde Hall in Tirol sind im Oktober 2012 13.884 Einwohner gemeldet. Circa 16% der Hallerinnen und Haller haben eine andere Staatsbürgerschaft als die österreichische. Wesentliche Bevölkerungsanteile Halls haben ihre Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien und in der Türkei.

In einer Stadt wie Hall, deren Bevölkerungsstruktur dermaßen gelagert ist, hat es für eine Bibliothek Sinn, sich mit dieser Situation auseinanderzusetzen. Um geeignete Veranstaltungen und Medien anbieten zu können, sollen Leitfragen bei der Entwicklung und Umsetzung des Projekts als Orientierungshilfe dienen. Während der zweiten Präsenzwoche in Strobl werden die AbsolventInnen von Frau Mag. Jana Sommeregger unter anderem dazu angehalten, in Kleingruppen Leitfragen für ihre jeweilige Projektarbeit zu entwerfen. In der Gruppe diskutieren wir über unsere jeweiligen Arbeiten, ehe wir die Leitfragen zu Papier bringen. Für meine Arbeit ergeben sich folgende Fragen:

„Wie und in welchem Rahmen erweitere ich das deutsch- und fremdsprachige Medienangebot für Menschen mit Migrationshintergrund?“

„Welche Maßnahmen und Veranstaltungen plane ich, um Menschen mit Migrationshintergrund zu einem Büchereibesuch zu bewegen und letztendlich zu einer Büchereimitgliedschaft?“

Die Fremdsprachenabteilung besteht überwiegend aus englischsprachigen Büchern, zudem wurde über die Jahre ein türkischsprachiger Medienbestand aufgebaut. Für die LeserInnen mit Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien wird im Rahmen der Projektarbeit ein Medienbestand angelegt.

In der Stadtbücherei werden schon lange Menschen mit Migrationshintergrund betreut. Viele von ihnen sind bereits Büchereimitglieder. Die Projektarbeit soll dieser jahrelang gepflegten Arbeit neue Impulse verleihen.

Das Thema meiner Projektarbeit ist auf Anregung der Büchereileiterin entwickelt worden. Die tatsächliche Umsetzung des Projektes wurde mir allerdings allein überlassen. So habe ich mich vor allem auch außerhalb der Dienstzeit intensiv darum bemüht, gute Voraussetzungen für das Gelingen des Projektes zu schaffen, indem ich viele Menschen angesprochen und Veranstaltungen besucht habe.

Die Veranstaltungen und Besuche werden nicht nur schriftlich, sondern auch fotografisch dokumentiert. Die Aufnahmen maile ich den jeweiligen Kindergartenleiterinnen, LehrerInnen oder den GruppenleiterInnen.

Bei den Abgebildeten handelt es sich zum überwiegenden Teil um Kinder und Asylanten. Um die Privatsphäre dieser Personen zu schützen und auch aus datenschutzrechtlichen Gründen, sehe ich von einer Veröffentlichung der Bilder ab.

2. Definitionen und Grundlagen

Der Begriff „Migrationshintergrund“ nach der Definition der Homepage der Statistik Austria (letzte Änderung am 22. März 2013):

Von Personen mit Migrationshintergrund wurden beide Elternteile im Ausland geboren, wobei Angehörige der Ersten Generation selbst im Ausland geboren wurden und Personen der Zweiten Generation in Österreich zur Welt gekommen sind.¹

Für diese Zuordnung ist also keine Wanderungserfahrung erforderlich.

2.1. Interkulturelle Bibliotheksarbeit

Die IFLA-Erklärung zur multikulturellen Bibliotheksarbeit liefert unter anderem einen wertvollen Überbau für die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit interkultureller Bibliotheksarbeit und eine Auflistung jener maßgeblichen Zielgruppen, die nicht nur nicht übersehen werden dürfen, sondern in den Mittelpunkt gerückt werden sollen:

Da Bibliotheken verschiedene Interessen und Gemeinschaften bedienen, fungieren sie als Lern-, Kultur- und Informationszentren. Indem sie kulturelle und sprachliche Vielfalt thematisieren, werden Bibliotheken durch ihr Bekenntnis zu den Prinzipien der grundlegenden Freiheiten und der Gleichheit des Zugangs zu Information und Wissen für alle hinsichtlich kultureller Identität und Werte motiviert. [...] Bibliotheks- und Informationsdienstleistungen in einem kulturell und sprachlich vielfältigen Umfeld beinhalten sowohl Leistungen für alle Bibliotheksnutzer als auch Angebote, die speziell auf unterversorgte kulturelle und sprachliche Gruppen zugeschnitten sind. Spezielle Aufmerksamkeit sollte den Gruppen gelten, die in kulturell vielfältigen Gesellschaften oft an den Rand gedrängt werden: Minderheiten, Asylsuchende und Flüchtlinge, Menschen mit befristeter Aufenthaltserlaubnis, Wanderarbeiter und Ureinwohner.²

2.2. Öffentliche Bibliotheken wirken der Leseschwäche durch Leseförderung entgegen

Warum SchülerInnen mit Migrationshintergrund schwächere Ergebnisse bei Lesetests einfahren und warum interkultureller, bibliothekspädagogischer Arbeit hoher Nutzen zukommt

Die Antwort auf die Frage, warum SchülerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache bei Lesetests schlechter abschneiden, geben Roland Goiser und Valentin Schwarz:

¹

https://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_migrationshintergrund/033241.html [2. November 2013]

² <http://archive.ifla.org/VII/s32/pub/MulticulturalLibraryManifesto-de.pdf> [30. Oktober 2013]

Die PISA-Studie zeigt: Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund schneiden nicht nur schlechter ab als ihre einheimischen Altersgenossen, sondern auch schlechter als Migranten in anderen Ländern. Warum ist das so? „Es ist jedenfalls nicht der Migrationshintergrund an sich“, sagt Ursula Schwantner, die österreichische PISA-Projektleiterin.

Sie nennt verschiedene Faktoren, die einander negativ beeinflussen: „Einwandererfamilien leben oft unter schlechteren sozialen oder kulturellen Bedingungen“, erklärt sie, im Elternhaus gibt es häufig weniger pädagogische Ressourcen wie etwa Bücher oder einen ruhigen Schreibtisch zum Lernen.“ Gut ein Drittel der Leistungsdefizite von Migranten gehen laut Schwantner auf das Konto dieser sozioökonomischen Rahmenbedingungen.³

Auf die fundamentale Bedeutung von Sprachförderung weist eine Analyse von Kurt Schmid hin: Der dazugehörigen Rubrik *Hintergrund* ist folgendes zu entnehmen:

23 Prozent aller Kindergartenkinder brauchen extra Sprachförderung. Unter Kindern mit einer anderen Erstsprache als Deutsch sind es sogar 58 Prozent. Das hat die „Sprachstands-Feststellung“ (2008) ergeben.⁴

³ Roland Goiser und Valentin Schwarz: Sprache bestimmt Zukunftschancen. In: Zusammen:Österreich : Das Magazin für Migration, Integration und Zusammenleben, 1. Ausg., Herbst 2012, S. 8.

Der gesamte Beitrag zu diesem Thema ist auch im Internet abrufbar:

http://www.integrationsfonds.at/magazine/ausgaben_2012/zusammenoesterreich_20121_gute_bildung_bessere_chancen/sprache_bestimmt_zukunftschancen/ [2. November 2013]

⁴ Kurt Schmid: Früh fördern statt später korrigieren. In: Zusammen:Österreich : Das Magazin für Migration, Integration und Zusammenleben. 1. Ausg., Herbst 2012, S.20 f.

Dieser Beitrag ist auch im Internet abrufbar:

http://www.integrationsfonds.at/magazine/ausgaben_2012/zusammenoesterreich_20121_gute_bildung_bessere_chancen/frueh_foerdernstatt_spaeter_korrigieren/ [2. November 2013]

3. Statistiken - Ausgangslage in Hall in Tirol

Die Bevölkerungsentwicklung Halls hinsichtlich der MigrantInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei:

Bevor ich zum eigentlichen Thema meiner Arbeit komme, erachte ich es für angebracht, die Bevölkerungsstruktur Halls zu beleuchten. Das folgende Kapitel behandelt die Geschichte der Bevölkerungsstruktur Halls, beginnend vom Ersten Weltkrieg bis zur Volkszählung 2001. Dem Thema meiner Arbeit entsprechend, findet die Faktenlage um die MigrantInnen aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei seit dem Einsetzen der Migrationsbewegung in den 1960er Jahren besondere Berücksichtigung. Als Quelle verwende ich hauptsächlich die Dissertation des Haller Geographieprofessors Günter Hagen über die Stadtentwicklung Halls. Die aus diesem überaus detailreichen und umfassenden Werk zitierten Passagen kann ich zum allergrößten Teil wörtlich wiedergeben. Es wäre müßig, Hagens Ausführungen umzuformulieren, zu kürzen oder ihnen etwas hinzuzufügen.

3.1. Bevölkerungsentwicklung von Hall in Tirol – Migration hat Tradition

Hier zitiere ich aus Hagen das Ergebnis seiner Untersuchungen insbesondere für die Zeit seit 1961.

5. Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur

5.1 Wesenszüge der allgemeinen Bevölkerungsentwicklung

Mit Ausnahme einer leichten Stagnation infolge des Ersten Weltkriegs verlief das Bevölkerungswachstum in Hall von 1869 bis zum Zweiten Weltkrieg weitgehend konstant. Die Verluste durch den Zweiten Weltkrieg sind wenig ausgeprägt, da sie durch Zuwanderer vor allem aus Südtirol, aber auch aus Innerösterreich wettgemacht worden sind.

Einen leichten Anstieg zwischen den Volkszählungsterminen 1939 und 1951 sowie 1951 und 1961 folgt im Dezennium 1961 bis 1971 ein starkes Bevölkerungswachstum mit dem höchsten Bevölkerungswachstumsstand bei der Volkszählung 1971.⁵

Das Einsetzen der Migration aus dem ehemaligen Jugoslawien und der Türkei

Das Jahrzehnt zwischen 1961 und 1971 war auch in Hall wie in ganz Österreich der Zeitraum mit der stärksten Wachstumsphase nach dem Zweiten Weltkrieg. [...] Die Zuwanderung von „Gastarbeitern“ begann Mitte der 1960er-Jahre und hat seither wesentlichen Einfluss auf die Zusammensetzung der Haller Bevölkerung. Denn seit damals nahm die Migration von jugoslawischen, später türkischen Arbeitskräften zu. Sie kulminierte erstmals in den Jahren 1972 (2260) und 1973 (2457).⁶

⁵ Hagen, Günter: Hall in Tirol : Stadtentwicklung im Spannungsfeld von Altstadterneuerung und Ausländersituation / Günter Hagen. – Innsbruck : Geographie Innsbruck Selbstverl., 2003. – S. 119 f.

⁶ Ebda. S. 122

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung samt den eingebürgerten ehemaligen (ex-)jugoslawischen (102) und türkischen (208) Staatsbürger im Jahr 2001 und der Einfluss des Balkankrieges auf Halls Bevölkerungsstruktur in den 1990er-Jahren

Der Ausländeranteil ist inzwischen sehr hoch und beträgt laut Volkszählung 2001 15,7% der Wohnbevölkerung. Diese hohe Quote und sich daraus ergebenden Fragen des Zusammenlebens rechtfertigen eine ausführliche Behandlung dieses Themas in einem eigenen Kapitel. Bei Hinzurechnen der zwischen 1981 und 2000 in Hall wohnhaften eingebürgerten ehemaligen (ex-)jugoslawischen (102) und türkischen (208) Staatsbürger erhöht sich der Prozentsatz sogar auf 18,6%.

Für die Bevölkerungsentwicklung im Dezennium der 1990er-Jahre waren vor allem drei Faktoren bedeutend. Erstens die Integration der Bosnienflüchtlinge zu Beginn des Jahrzehnts, [...] ⁷

3.2. Bevölkerungsstruktur aktuell

3.2.1. Demographische Daten Tirol aktuell

Demographische Daten Tirol 2011 - Statistisches Material und Hintergrundinformationen

Der Begriff „Personen mit Migrationshintergrund“ umfasst alle EinwohnerInnen Tirols, deren Eltern im Ausland geboren wurden. Sind diese EinwohnerInnen selbst irgendwann nach Österreich bzw. Tirol zugezogen, so spricht man von ZuwanderInnen der 1. Generation, sind jedoch die Eltern zugewandert und die Personen selbst in Österreich zur Welt gekommen, werden sie zu den MigrantInnen der 2. Generation gezählt.

Geht man nun – einer gewissen Unschärfe bewusst – davon aus, dass der österreichische Bevölkerungsanteil mit Geburtsort im Ausland und der ausländische Bevölkerungsteil in Summe die EinwohnerInnenzahl mit Migrationshintergrund bilden, so ergibt sich in Tirol derzeit ein Stand von 119.700 Zugewanderten der 1. und 2. Generation, das sind 16,7 % der Gesamtbevölkerung. Laut der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung im Jahr 2011 (Statistik Austria) sind 74,4 % der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Privathaushalten ZuwanderInnen der 1. und 25,6 % der 2. Generation. Übertragen auf die zuvor erwähnten 119.100 Personen resultiert daraus, dass zum 31.12.2011 in Tirol 88.700 Zugewanderte der 1. Generation und 30.400 der 2. Generation wohnhaft waren. ⁸

Der Tabelle auf der folgenden Seite der Broschüre ist zu entnehmen, dass von den 714.449 TirolerInnen (100%) 19.779 Personen ihre Wurzeln im historischen Jugoslawien (2,8%) und 17.568 Personen in der Türkei (2,5%) haben.

⁷ Ebd. S. 124

⁸ Um der Aktualität Rechnung zu tragen, füge ich noch einen Beitrag über die Bevölkerungsstruktur Tirols des Jahres 2011 ein.

Demographische Daten Tirol / Hrsg.: Amt der Tiroler Landesregierung Sachgebiet Landesstatistik und tiris. - Innsbruck, August 2012. - S. 25 f.

3.2.2. Demographische Daten Hall in Tirol aktuell

Demographische Daten Hall in Tirol 2012

Am 19. Oktober 2012⁹ konnte ich im Meldeamt Hall von der Sachbearbeiterin Christa Hollaus interessante Zahlen hinsichtlich bosnischer, kroatischer, serbischer und türkischer EinwohnerInnen Halls in Erfahrung bringen. Interessant deshalb, da in Hall viele Personen leben, die hier ihren Hauptwohnsitz haben und Staatsbürger der genannten Länder sind.

Ein Jahr später, am 4. November 2013¹⁰, eruiere ich ergänzende Zahlen über die Bevölkerung Halls. Frau Christa Hollaus vom Meldeamt Hall übermittelt mir statistische Daten über die Gesamtbevölkerung Halls und den Anteil der Personen mit Migrationshintergrund mit Stichtag 31. Oktober 2012. Die Zahl der Gesamtbevölkerung ist für das Verhältnis zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund wichtig.

Demnach beträgt die Einwohnerzahl Halls 13.884, davon haben 13.030 Personen ihren Hauptwohnsitz in Hall. Von diesen 13.030 Personen haben 10.928 (ca. 84%) die österreichische Staatsbürgerschaft, 2.102 (ca. 16%) Personen sind Staatsbürger anderer Nationen.

Personen, die ihren Hauptwohnsitz in Hall in Tirol haben und Staatsbürger ihres Herkunftslandes sind (Oktober 2012):

Staatsbürgerschaft	Personen gesamt	Jg. 2000-2012	Jg. 1994-1999	Jg. 1993 und älter
Bosnisch	124	5	7	112
Kroatisch	323	36	24	263
Serbisch	131	15	11	105
Türkisch	502	56	30	416

Aus den angeführten Statistiken geht aus bibliothekarischer Sicht auf jeden Fall hervor, dass sich die Stadtbücherei an dieser hohen Zahl an Personen mit Migrationshintergrund insofern orientieren soll, als dass sie mit speziellen Angeboten auf die diversen Gruppen zugeht. Diese Statistik allein ist nicht aussagekräftig für Hall in Tirol, weil es viele Stadtbürger gibt, die zwar in den genannten Ländern geboren sind oder von dort her stammen, aber mittlerweile die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen.

⁹ Daten: Meldeamt Hall in Tirol, 19. Oktober 2012

¹⁰ Ebda. Abfrage am 31. Oktober 2013

3.3. Kindergärten und Sprachstartklasse in Hall in Tirol – Erhebung betreffend Migrationshintergrund

Bei einem Gespräch mit dem Leiter des städtischen Schul- und Personalamts Bernhard Golderer¹¹ erhalte ich folgendes aufschlussreiches Material über Kinder nicht deutscher Muttersprache:

3.3.1 Kindergärten

Kinder mit nicht deutscher Muttersprache laut Eröffnungsmeldung:

Kindergarten Fuxmagengasse:	16 (21%)
Kindergarten Schönegg:	27 (33%)
Kindergarten Bachlechnerstraße:	44 (58%)
Kindergarten Schlöglstraße:	13 (72%)
Kindergarten Glashüttenweg:	<u>23 (57%)</u>
	123

48% der Kindergartenkinder Halls sind Kinder mit nicht deutscher Muttersprache. Dieser aktuelle hohe Prozentsatz erfordert mannigfache Schritte, die in der vorliegenden Arbeit beschrieben werden.

Die Sprachförderung 2013/2014 erfolgt im Kindergarten Bachlechnerstraße mittels einer türkischsprachigen Assistentin und durch das Projekt „Deutschkurs für Kindergartenkinder von Migrantinnen“ von Frau Mag. Andrea Harpf. Die anderen Kindergärten sind an die mobile Sprachförderung des Landes angeschlossen (derzeit 65 Kinder).

3.3.2 Sprachstartklasse

Aktuell besuchen 11 Kinder im Alter von 6 bis 7 Jahren die Sprachstartklasse an der Volksschule am Unteren Stadtplatz. Es wurde eine Schulassistentin mit einer Wochenstundenverpflichtung von 20 Stunden eingestellt.

¹¹ Schulamt Hall in Tirol, Abfrage am 11. November 2013

4. Projektarbeit als Umsetzung des sozialintegrativen Aspektes des Leitbildes der öffentlichen Büchereien

INTERKULTURELLE BIBLIOTHEKSARBEIT UND IHRE VORAUSSETZUNGEN

DIE BIBLIOTHEK ALS ORT INTERKULTURELLEN LERNENS UND BINDEGLIED ZUR EHEMALIGEN HEIMAT

Interkulturelle Bibliotheksarbeit soll kein Nischenprogramm sein und bei Entscheidungen grundsätzlich einbezogen werden:

Am Beginn der interkulturellen Bibliotheksarbeit steht die Erfassung der demographischen Situation der Gemeinde und des bibliothekarischen Einzugsgebiets. Die gewonnenen Ergebnisse fließen in die Planung von geeigneten Veranstaltungen und die Medienbeschaffung ein.

Bei der Medienbeschaffung soll berücksichtigt werden, dass die Muttersprachen der BibliotheksnutzerInnen gepflegt werden; andererseits sollen mehrsprachige Titel und Medien, die Deutsch als Fremdsprache im Fokus haben, zum einfacheren Spracherwerb ihren festen Platz in der Bibliothek haben. Damit bilden die Bedürfnisse der NutzerInnen den Anknüpfungspunkt des bibliothekarischen Handelns. Je besser die deutsch- und muttersprachlichen Kenntnisse ausgebildet sind, desto höher steigen die Partizipationschancen am beruflichen und gesellschaftlichen Leben. Das Verbessern der muttersprachlichen Fähigkeiten ist deshalb bedeutsam, da mit der Muttersprache ein wesentliches Verbindungsglied zur ehemaligen Heimat beziehungsweise zur Heimat der Vorfahren erhalten bleibt. Mit dem Beherrschen der Muttersprache und dem Wissen der persönlichen kulturellen Wurzeln erleichtert sich auch die Selbstfindung der MigrantInnen.

Sozial-integrative und damit interkulturelle Angebote beruhen auf der Initiative der einzelnen Bibliotheken. Sie sind zwar in den Leitlinien für Öffentliche Bibliotheken festgeschrieben, aber nicht vorgeschrieben. Mit interkulturellem Handeln positioniert man sich als offene Bibliothek und trägt zu ihrer Legitimation bei. Man eröffnet einen gleichberechtigten Zugang zum Wissen. Integration halte ich für den richtigen Mittelweg zwischen den Abgründen einer aufgezwungenen Assimilation und der Isolation.

5. Integrationsangebot in Hall in Tirol

Dieses Kapitel behandelt das Angebot in verschiedenen Einrichtungen in Hall.

5.1. Kinder und Jugend

Kinder - Sprachstartklasse

5. Feber 2013: Termin mit Dir. Müller, Volksschule Unterer Stadtplatz. An dieser Schule ist eine Sprachstartklasse eingerichtet. Dort werden jene Haller Vorschul- und Volksschulkinder von der ersten bis zur vierten Klasse zusammengefasst, die einen außerordentlichen Status haben. Das bedeutet, dass diese Kinder dem Unterricht in deutscher Sprache nicht folgen können. Der Direktor zeigt mir auch seine von ihm initiierte Schulbibliothek, die täglich von 7,30 bis 7,50 Uhr von circa 25 bis 50 Kindern frequentiert wird. Dir. Müller betont, dass die Schulbibliothek ein Angebot der Schule ist und ohne Werbung seitens der Schule und freiwillig besucht wird. In dieser mit einer gemütlichen Lesestiege und groß dimensionierten, gemütlichen Couch eingerichteten Bibliothek herrscht Disziplin: es darf dort nur gelesen und geflüstert, nicht aber laut gesprochen oder geturnt werden. Dir. Müller begründet diese Maßnahme damit, dass die lesenden Kinder keinesfalls abgelenkt werden sollen. In dieser bestens ausgerüsteten Schule hat der Direktor auch ein eigenes Kino einrichten lassen: wie in einem richtigen Kino ist dieser Raum so konzipiert, dass die Sesselreihen Richtung Beamer um je eine Stufe ansteigen. Aus bibliothekarischer Sicht ist es höchst erfreulich, dass die VS Unterer Stadtplatz über eine Lizenz von „onilo“¹² verfügt. Dieses Programm, welches sich ebenso für Öffentliche Bibliotheken eignet, ist unter www.onilo.de einsehbar. Mit onilo können digitalisierte und animierte Kinderbücher (sog. Boardstories) jederzeit online abgerufen und mittels Beamer oder Whiteboard gelesen werden. Angetan von diesem Raum, darf ich noch den eigens eingerichteten Trommelraum und das Labor, ausgestattet mit Mikroskopen etc. besichtigen. Diese beliebten Einrichtungen verdankt die Schule dem fortschrittlichen Direktor, der mir wie selbstverständlich die Benutzung seines Kinos anbietet! Anschließend suchen Dir. Müller und ich den Turnsaal auf, da sich dort der Klassenvorstand der Sprachstartklasse Matthias An der Lan Hochbrunn beim Unterrichten befindet. Dir. Müller schlägt auch gleich den 22. März 2013 um 10,00 Uhr für einen Besuch der Sprachstartklasse in der Stadtbücherei vor.

Jugend – JAM

Der Verein für Mobile Jugendarbeit ist eine Erweiterung des Arbeitsgebietes der Haller Streetworker für die Gemeinden Rum, Absam und Mils, da für Streetworker ebenso Handlungsbedarf in Halls Umlandgemeinden besteht. Hinter dem Kürzel JAM verbirgt sich der Verein Mobile Jugendarbeit Innsbruck Land Ost, der es sich zum Ziel gesetzt hat, junge Menschen zu unterstützen, die den Großteil ihrer Freizeit im öffentlichen Raum verbringen. Jungen Menschen wird dort zugehört, sie werden auf Ausbildungsmöglichkeiten hingewiesen und können sich in der Beratungsstelle in Hall oder in den Anlaufstellen der Gemeinden treffen.

¹² Digitalisierte Kinderbücher unter: www.onilo.de [5. Feber 2013]

Streetworker organisieren auch Graffiti-Aktionen, durch die nackte Betonwände mittels Farbspraydosen kunstvoll bearbeitet werden.

Jugend –BIWAK

Biwak ist eine Wohngemeinschaft für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge, die alleine ohne Eltern oder Angehörige aus ihrem Heimatland geflüchtet und nach Tirol gekommen sind. Die Jugendlichen finden neben einer Wohnmöglichkeit einen Deutschkurs und Unterstützung in rechtlichen Fragen vor.

5.2. Erwachsene

Interkultureller Frauentreff

Einmal im Monat gibt es in Hall ein Treffen für Frauen aus verschiedenen Kulturen. Bei gemütlichem Beisammensein und gemeinsamen Aktivitäten wird Begegnung möglich. Deutschkenntnisse sind dabei nicht so wichtig.¹³

Volkshochschule Hall

1. März 2013: Die Volkshochschule Hall bietet drei Deutschkurse an.

Deutschkurse für Kinder und Frauen

Andrea und Maria Harpf leisten Deutschunterricht für einen Frauenkurs und einen Kinderkurs.

Andrea Harpf ist im Städtischen Kindergarten in der Bachlechnerstraße Nr. 1 für Deutschkurse zuständig, die sie für Kinder mit mangelnden Deutschkenntnissen gibt. Diese Kurse finden zweimal wöchentlich, jeweils Dienstag und Donnerstag, statt.

Die Unterrichtseinheiten für Frauensprachkurse (Maria Harpf) finden zweimal wöchentlich, jeweils Montag und Mittwoch statt. Diese Kurse sind niederschwellig zugänglich und nehmen Rücksicht auf die besonderen Bedürfnisse der Frauen mit Migrationshintergrund, insbesondere mit islamischer Religion.

Kroatischer Kulturverein NAPREDAK

Der Zweck und die Zielsetzung des kroatischen Kulturvereins Napredak sind auszugsweise der Homepage des kroatischen Kulturvereins NAPREDAK Tirol-Austria entnommen:

Er hat seinen Sitz in der Stadt Hall in Tirol und erstreckt als Hauptverein seine Tätigkeit auf das gesamte österreichische Bundesgebiet. [...] Der Verein ist unparteilich und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke. [...] Der Verein unterstützt und fördert die Integration der bosnisch-

¹³ Entnommen aus der Einladung – Flyer der Projektbetreiberinnen Birgit B. und Mürvet S. für 2012/2013

herzegowinischen und anderen Kroaten in Österreich und bemüht sich genauso ihre Identität zu bewahren durch die Anregung und Gestaltung ihres kulturellen Lebens und durch den Ausbau und die Pflege der Beziehungen zum Heimatland.¹⁴

In diesem Zusammenhang ist es auch erwähnenswert, dass jeden Sonntag Gottesdienste in kroatischer Sprache in der Heiliggeistkirche in Hall stattfinden.

¹⁴ <http://napredak-tirol.npage.at/statut/statut-deutsch.html> [6. April 2013]

6. Maßnahmen

6.1. Vorbereitungen

Meine Überlegungen dahingehend, wie meine „Zielgruppe“ möglichst gut und geeignet motiviert werden kann, die Bücherei zu besuchen und zum Lesen animiert zu werden, haben dazu geführt, dass ich möglichst viele Kontakte mit Betroffenen knüpfen sollte. Dies mit dem Ziel, die Bücherei und ihr Angebot möglichst breit bei der Zielgruppe bekannt und interessant zu machen. Dabei sind mir meine umfassenden und vielfältigen Kontakte in Hall, und zwar sowohl privater Natur als auch aufgrund meiner Tätigkeit in der Bücherei sehr zugute gekommen. Ich sehe mein Projekt als Beitrag dazu, zusätzliche Kunden für die Bücherei zu gewinnen, insbesondere solche, die ohne zusätzliche Motivation durch Maßnahmen in meinem Projekt den Weg in unsere Einrichtung nicht finden würden.

Zudem habe ich überlegt, wie das Medien- und Veranstaltungsangebot in unserer Bücherei ergänzt werden kann, damit die Attraktivität für meine Zielgruppe steigt.

Folgend schildere ich die vorbereitenden Schritte, die mir die Möglichkeiten von geeigneten Maßnahmen und Programmen aufzeigen sollten. Insgesamt bin ich bei diesen Vorbereitungen auf offene Ohren und großes Interesse gestoßen. Ich habe dabei darauf geachtet, möglichst viele Mitglieder meiner Zielgruppe zu erreichen. Deswegen habe ich sowohl Institutionen wie Kindergärten und Schulen als auch Private (Vereine, Kursleiterinnen,...) konsultiert.

Gerade die Sprachstartklasse und die Teilnehmerinnen der Deutschkurse für Migrantinnen waren mir dabei besonders wichtig, weil hier aus meiner Sicht das Heranführen zum Buch und die Förderung der Kinder und der Mütter betreffend Spracherwerb und damit Freude am Lesen besonders wichtig sind.

6.1.1 Kontaktaufnahme mit Verantwortlichen der Einrichtungen

Zweisprachiges Puppentheater

22. Oktober 2012: Besuch der Jahrestagung des diözesanen Bibliotheksreferats der Diözese Innsbruck. Die Tagung trifft mit dem Thema: „Die Bücherei – Ort kultureller Vielfalt“, den Nerv der Zeit. Nach den Referaten führt das „Bunte Puppenkarussell“ ein zweisprachiges (B/K/S – Deutsch) Puppenspiel auf, welches auf der fixen Bühne in Innsbruck und als mobiles Theater in Büchereien präsentiert werden kann.

Fachbearbeiterin des Landes Tirol für Integration

29. Jänner 2013: Ich nehme mit Dr. Karin Urmann, Fachberaterin des Landes Tirol für Integration, Beratung und Begleitung in Kindergarten, Krippe und Hort für den Bezirk Innsbruck Land Ost telefonisch Kontakt auf. Dr. Urmann begrüßt es, dass durch dieses Projekt auch Eltern

zu Büchereibesuchen motiviert werden und legt mir nahe, mit der engagierten Kindergartenpädagogin Mag. Julia Gratzel vom Städtischen Kindergarten in der Schlöglstraße 15 Kontakt aufzunehmen.

Stadträtin für Schulen, Kindergärten und Familien

30. Jänner 2013: Stadträtin Sabine Kolbitsch empfiehlt mit Andrea Harpf und Maria Harpf, welche Deutschkurse für Kindergartenkinder und Erwachsene geben, in Kontakt zu treten. Weiters rät sie mir, mit Dir. Müller von der Volksschule Unterer Stadtplatz zu sprechen, da an dieser Schule eine Sprachstartklasse geführt wird.

Städtischer Kindergarten Schlöglstraße

31. Jänner 2013: Julia Gratzel sagt telefonisch spontan zu, die Bücherei mit ihren Kindern und Begleitpersonal öfters zu besuchen. Viele der Kinder haben Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien.

Deutschkurse für Frauen und Kinder

31. Jänner 2013: Tel. mit Andrea Harpf: Die Frauen Andrea und Maria Harpf halten in Hall Deutschkurse für Kinder und Erwachsene und wollen im Sommersemester mit ihren Klassen die Bücherei besuchen.

22. Feber 2013: Die Deutschkursleiterinnen Andrea und Maria Harpf suchen die Bücherei auf, damit ich ihnen mein Projekt vorstellen kann. Wir vereinbaren einen Büchereibesuch mit den Absolventinnen des Frauendeutschkurses für Montag, den 11. März 2013 um 9,30 Uhr.

Asylantenheim

4. Feber 2013: Fr. Mag. Katharina Ramchen, Betreuerin im Haller Flüchtlingsheim, sagt bei ihrem Büchereibesuch zu, dass sie Betreuerinnen mit ihren Gruppen in die Bücherei schicken wird.

7. Feber 2013: Frau Katharina Ramchen vereinbart zwei Termine: Eine Kindergruppe kommt am Donnerstag, den 14. Feber um 14,30 in die Bücherei, eine weitere Erwachsenenegruppe besucht uns am Dienstag, den 19. Feber um 14,30 Uhr.

Obwohl unsere Bücherei von einigen Asylanten und deren BetreuerInnen schon seit längerem aufgesucht und benutzt wird, besteht für das Asylantenheim dennoch Handlungsbedarf, da mir Mag. Ramchen mitteilt, dass ein Asylant, der sich bereits seit einem Semester im Heim aufhält und in Innsbruck einen Deutschkurs besucht, bis jetzt nicht gewusst hat, dass es auch in Hall eine Öffentliche Bücherei gibt.

Konversation mit Asylanten

11. Feber 2013: Vor einigen Tagen habe ich mit der Büchereikundschaft Irmgard von Maravic über einen Asylanten aus Afghanistan gesprochen, der jemanden für Deutschkonversation sucht. Frau von Maravic sagt mir, dass sich ihr Mann Henning von Maravic bereit erklärt hat, mit jenen deutschsprachige Konversation zu führen, die bereits einen Deutschkurs besuchen. Erfreulicherweise hat Herr von Maravic Kontakt mit dem Asylanten aus Afghanistan aufgenommen und betreut ihn in Form der gewünschten Konversation.

Beteiligte: Über die Bücherei wird ein Kontakt zwecks Konversation in Deutsch geknüpft.

Franziskanergymnasium Hall

4. Feber 2013: Mag. Bernhard Bucher, Deutschprofessor am Haller Franziskanergymnasium, sagt seinen Büchereibesuch mit einer Klasse für Mittwoch, den 20. Feber 2013, um 9,30 Uhr zu.

Schülerhort am Unteren Stadtplatz

4. Feber 2013: Ich suche den Hort am Unteren Stadtplatz auf und bespreche mich mit Hortleiter Andreas Winterle über einen Büchereibesuch. Wir kommen überein, uns mit Direktor Müller von der benachbarten Volksschule Unterer Stadtplatz zu beraten, ehe wir einen Büchereibesuch vereinbaren.

Benachbart zur Volksschule am Unteren Stadtplatz liegt der Hort Unterer Stadtplatz. Nach einem Gespräch mit Hortleiter Andreas Winterle und Dir. Müller kommen wir zum Schluss, dass die Hortkinder nicht eigens in die Bücherei eingeladen werden sollen, da diese Kinder allesamt die Volksschule am Unteren Stadtplatz besuchen und mit dieser die Bücherei besuchen; Zweigleisigkeit ist nicht notwendig.

Sprachstartklasse

5. Feber 2013: Anlässlich meines Besuchs der Volksschule Unterer Stadtplatz vereinbare ich einen Termin mit Direktor Müller. Die Sprachstartklasse wird die Bücherei am 22. März 2013 besuchen.

Polytechnische Schule

21. Feber 2013: Ich nehme mit dem Direktor der Polytechnischen Schule, Herrn Mag. Peter Langer, telefonisch Kontakt auf, um ihn und seine AbsolventInnen mit Migrationshintergrund in die Bücherei einzuladen. Direktor Langer teilt mir mit, dass an seiner Schule nur eine verschwindend kleine Zahl an SchülerInnen mit Migrationshintergrund ist. Mit dieser Faktenlage habe ich an sich nicht gerechnet. Selbstverständlich spreche ich trotz der geänderten Voraussetzung den Wunsch aus, dass ich die Klassen der Polytechnischen Schule gerne bei uns sehen würde. Mag. Langer bedankt sich für die Einladung und sagt zu, dass er mit seiner Deutsch-Kollegin darüber sprechen wird.

Kroatischer Kulturverein NAPREDAK

Im März 2013 suche ich einen kroatisch-stämmigen Haller auf, um zu erfragen, wann ein Treffen des Vereines Napredak stattfindet, damit ich Kontakt zu den Mitgliedern finde.

6. April 2013: An diesem Samstagabend folge ich der Einladung zum Osterfest des kroatischen Kulturvereins Napredak. Ein kroatischer Bekannter hat mich einige Tage vor dieser Veranstaltung darauf angesprochen, ob ich ihn denn nicht mit seiner Frau zu diesem Fest begleiten wolle. Ich bin sehr erfreut über diese Einladung und sage sofort zu.

Das Fest findet im Festsaal Schöneegg statt und wird von über 100 Personen besucht. Nach der Begrüßung durch den Obmann bzw. Präsident Dipl. Theol. Ilija Bošnjak erfolgt eine kurze Ansprache der Bürgermeisterin Dr. Eva Posch. Sie verleiht ihrer Freude Ausdruck über die hohe Zahl kroatisch-stämmiger Personen in Hall und hofft, dass sie Hall als ihre Heimat sehen. Nach den freundlichen Worten bittet der Obmann die Jugendvolkstanzgruppe der Haller Bindertanzgesellschaft für eine Vorführung auf die Bühne. Die Tanzgruppe gibt Kostproben alter Tänze, die in der speziellen Kleidung der vergangenen Fassbinderzunft dem Publikum dargeboten werden. Da in der Bindertanzgesellschaft auch ein Kind mit kroatischem Migrationshintergrund Mitglied ist, kann man durchaus von gelebter Integration sprechen. Nach der eher zurückhaltenden Musik, welche die Tänze begleitet, geht es im Anschluss an die Vorführung mit sehr temperamentvollen, landestypischen Rhythmen einer kroatischen Band schwungvoll weiter. Überrascht und erfreut bin von der Tatsache, dass ich viele kroatische Besucher dieses Festes bereits als BibliothekskundInnen kennengelernt habe.

Mit dem Obmann komme ich überein, ihn im Vereinslokal in der Krippgasse 9 zu besuchen, um eine Einladung zu einem Büchereibesuch zu vereinbaren. Damit warte ich noch solange, bis die bestellten Bücher in bosnisch-, serbisch-, kroatischer Sprache eintreffen.

4. Oktober 2013: Ein Treffen im Vereinslokal der Kroaten in Hall kommt nicht zustande. Aus zeitlichen Gründen und aufgrund der Tatsache, dass schon sehr viele Personen mit kroatischen Wurzeln Büchereimitglieder sind, sehe ich von einer weiteren Einladung ab.

Jugendarbeit mobil

26. Feber 2013: Bei meinem Besuch der *Jugendarbeit Mobil* (JAM) in Hall in Tirol, Saline 17 treffe ich Mag. (FH) Pius Eccher, der sich für Büchereibesuche sofort zugänglich erweist. Mag. Eccher wird mir mailen, nachdem er sich mit seinen Streetwork-Kollegen der Nachbargemeinden besprochen hat.

BIWAK

26. Feber 2013: Ich nehme telefonisch mit dem Einrichtungsleiter von Biwak, Lorenz Kerer Kontakt auf. Herr Kerer findet die Idee von Bücherei besuchen gut und passend, kann aber derzeit keine derartigen Termine einräumen, da die BetreuerInnen mit anderen Projekten beschäftigt sind. Im Herbst werde ich mich wieder bei Herrn Kerer melden.

4. November 2013: Bei einem Telefonat mit Frau Cornelia Möth vom Biwak spreche ich eine Einladung für einen Büchereibesuch aus. Sie sagt mir zu, dies in der morgigen Teamsitzung zu besprechen und sich anschließend bei mir zu melden.

Volkshochschule Hall

1. März 2013: Die Volkshochschule Hall bietet drei Deutschkurse an, daher nehme ich telefonisch Kontakt mit dem Sekretariat auf. Die Sekretärin Frau Brigitte Alber ist am Leseförderungsprojekt sehr interessiert und wird versuchen, die Deutschlehrpersonen davon zu überzeugen. Die Kurszeiten zwischen 18,00 und 20,00 Uhr würden sich gut für einen Bücherbesuch eignen, da wir von Montag bis Donnerstag bis 19,00 Uhr geöffnet haben. Frau Alber ist auch gern bereit, in den Räumlichkeiten der Volkshochschule ein Büchereiplakat anzubringen.

Einige Zeit danach bringe ich ein Plakat in das Büro und komme nochmals auf mein Projekt zu sprechen.

Kindergarten Glashüttenweg

10. Juni 2013: Nehme mit Frau Martina Bodner, der Leiterin des Städtischen Kindergarten Glashüttenweg in der Anna-Dengel-Straße 20d telefonisch Kontakt auf, um ihr mein Projekt zu erklären und sie mit ihren Kindern einzuladen. Frau Bodner ist über die Einladung erfreut und erklärt mir, dass sie das schon länger vorgehabt habe, da die Büchereibesuche in ihrer eigenen Kindheit bei ihr einen positiven, bleibenden Eindruck hinterlassen haben. Wir verbleiben dabei, dass sie sich melden wird und entweder noch in diesem Kindergartenjahr oder zu Beginn des neuen die Bücherei mit jenen Kindern aus ihrer 40-köpfigen Gruppe besuchen wird, die Migrationshintergrund aufweisen.

Ein guter Kontakt zu diesem Kindergarten wäre mit deshalb wichtig, da dieser in einem rasch anwachsenden Haller Ortsteil (Untere Lend) liegt, der von überdurchschnittlich vielen Personen mit Migrationshintergrund bevölkert wird.

3. Juli 2013: Da ich von der Leiterin des Kindergartens Glashüttenweg nichts mehr gehört habe, greife ich zum Hörer, um einen Büchereibesuch für kommenden Herbst ins Auge zu fassen. Frau Bodner erklärt mir, dass sich ein Besuch im Juli nicht mehr ausgegangen ist. Für den Herbst hat sie sich aber schon dahingehend Gedanken gemacht, dass sie uns mit einer Assistentin und circa 15 Kindern mit Migrationshintergrund aufsuchen wird. Es werden jene Kinder sein, die ihr letztes Kindergartenjahr vor sich haben. Macht sie mit dieser älteren Gruppe gute Erfahrungen, wird sie Büchereibesuche auch mit jüngeren Kindergartenkindern in Erwägung ziehen. Wie es in unserer Bücherei üblich ist, schlage ich ihr vor, eine kostenlose Büchereimitgliedschaft für ihren Kindergarten anzulegen. Dies bedeutet, dass keine Jahresgebühr verrechnet wird und Bücher und Zeitschriften kostenlos entlehnt werden können. Medien wie DVDs, Spiele, Hörbücher und CD-ROMs bleiben kostenpflichtig. Weiters bringe ich noch ein, dass aus organisatorischen Gründen die entlehnten Medien besser ausschließlich im Kindergarten verwendet und nicht nach Hause mitgegeben werden sollen. Frau Bodner stimmt mir zu und sagt, dass das Fernziel eine Büchereimitgliedschaft der einzelnen sein soll.

4. November 2013: Am 3. Juli 2013 bin ich mit der Leiterin des Kindergartens Glashüttenweg so verblieben, dass ich mich mit ihr im Herbst in Verbindung setzen will.

Telefonisch vereinbare ich mit ihr einen Büchereibesuch mit einer Gruppe für Montag, den 18. November um 9,30 Uhr.

Muslimisches Bethaus – Behaimstraße

Da ich weiß, dass im Bethaus in der Behaimstraße regelmäßig Tage der offenen Tür stattfinden, erkundige ich mich bei meinen Bekannten nach dem nächsten Termin und erfahre das Wochenende vom 22. Juni 2013.

22. Juni 2013: Den Tag der offenen Tür beim muslimischen Bethaus in der Behaimstraße in Hall nehme ich wahr, indem ich mich dort circa eine Stunde aufhalte. Mit meinen Freunden werde ich sehr gastfreundlich aufgenommen, uns wird auch die hauseigene Kinderbetreuungseinrichtung gezeigt. Kinder haben auch einen kleinen Bazar aufgebaut, wo sie unter anderem türkischsprachige Romane und Kinderbücher verkaufen. Während des gemeinsamen Essens spreche ich gegenüber dem Obmann eine Einladung für einen Büchereibesuch aus. Wir verbleiben damit, dass er die jüngeren seiner Leute darauf ansprechen wird und fassen einen Termin für den kommenden Schulbeginn ins Auge. Das Gespräch haben meine Freunde und ich mit einem jungen Mann namens Emre Özer geführt, der für den Obmann als Dolmetscher fungiert.

3. Oktober 2013: Ich nehme mit Özer Emre telefonisch Kontakt auf, den ich am 22. Juni beim muslimischen Gebetshaus getroffen habe. Herr Özer wird sich in den nächsten Tagen bei mir melden, nachdem er mit seinen Freunden über einen Büchereibesuch gesprochen hat. Da auch einen Monat später keine Kontaktaufnahme erfolgte, sehe ich von einer weiteren Einladung ab.

Türkischer Verein ATIB

26. Oktober 2013: Am Nationalfeiertag besuche ich mit Bgm. Eva Posch und Kulturstadtrat Johannes Tusch das dreitägige Kermes-Fest, das der Türkisch-islamische Verein für kulturelle und soziale Zusammenarbeit – Atib Hall in Tirol, ausrichtet. Das Fest findet auf dem Vorplatz der Haci Bayram Moschee, Heiligkreuzer-Feld 36, Hall in Tirol, statt. Wir werden mit der typischen großzügigen türkischen Gastfreundschaft aufgenommen und bewirtet. Während des Gesprächs im Laufe des Essens teile ich dem Vereinsobmann und Frau Hatice mit, dass ich viele Festbesucher über die Bibliothek vom Gesicht her, einige sogar namentlich, kenne. Ich freue mich über diese Kontakte, möchte sie aber noch ausbauen und bitte meine beiden Gesprächspartner, ihre Freunde - insbesondere Kinder - zu Büchereibesuchen zu motivieren. Dabei kann ich darauf hinweisen, dass die Stadtbücherei ihren türkischsprachigen Buchbestand in der letzten Zeit ausgebaut hat.

6.1.2. Erarbeitung von Programmen für die Kinder mit Pädagogen

Hier gilt es, die unterschiedlichen Altersgruppen zu berücksichtigen. Aufgrund der personellen Besetzung unserer Bücherei habe ich die Kindergartenpädagoginnen angeregt, beim Programm für die Kinder aktiv mitzuwirken, z.B. Vorlesen, Schmökern, Spielen. Ich habe die Veranstaltungen so ausgelegt, dass ich zunächst die Bücherei kindgerecht präsentiere, danach werden die Kinder spielerisch an das Medium Buch herangeführt. Ich sehe es als meine Hauptaufgabe, die Liebe zum Buch zu wecken.

Für die Volksschulkinder konnte ich schön größere Herausforderungen einplanen, nämlich die ausführliche Befassung – jahreszeitlich bedingt – mit Frühling und Osterzeit.

Für die GymnasiumsschülerInnen erschien es mir richtig, auf den Wert des Buches prinzipiell einzugehen. Besonders die Bedeutung der Sicherstellung der Überlieferung alten Wissens, die seit Jahrtausenden über die Schrift erfolgt, ist eine gute Botschaft, um Jugendlichen den Wert der Schrift und des Buches zu verdeutlichen, insbesondere im Wettstreit mit den elektronischen Medien.

Franziskanergymnasium Hall

4. Feber 2013: Prof. Bucher überlässt mir die Gestaltung für den vereinbarten Besuch.

Städtischer Kindergarten Schlöglstraße

5. Feber 2013: Telefonisch vereinbare ich mit Frau Gratzel, dass sie in von der Bücherei geeignete Spiele entleihen wird, um diese zu studieren. Die Begleiterinnen werden mit den Kindern in drei Gruppen die Spiele zu den vereinbarten Terminen spielen.

Am Mittwoch, den 13. März um 9,30 werden mit den Kindern Oster- und Frühlingbücher gelesen.

Am 8. Mai findet die Muttertagfeier des Städtischen Kindergartens Schlöglstraße in der Bücherei statt. Die Kinder geben eine Vorführung für ihre Eltern; Bei einer Jause sollen die Eltern auf die Vorteile einer Büchereimitgliedschaft aufmerksam gemacht werden.

Für eine dritte Veranstaltung wird eventuell ein Beamer für eine Filmvorführung organisiert. Sollten Kindergarten-Assistentinnen zur Verfügung stehen, wird auf den Beamer verzichtet, um die Kinder durch Vorlesen und Spielen persönlich zu betreuen.

Sprachstartklasse

5. Feber 2013: Anlässlich meines Besuchs der Volksschule Unterer Stadtplatz komme ich mit dem Direktor überein, dass ich nach einer Büchereiführung Frühlings- und Osterbücher vorstellen, die Kinder auf eine Jause einladen und ihnen Schokoladeosterhasen geben werde.

Amt der Tiroler Landesregierung, Kinderbetreuung

7. Feber 2013: Ich nehme mit Mag. Daniela Löffler vom Amt der Tiroler Landesregierung, Mitarbeiterin des Referats I, Kinderbetreuung telefonisch Kontakt auf: Mag. Löffler empfiehlt, in Absprache mit den Leitern auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Schnitzeljagd, Filme, gemeinsames Lesen mit kleinen Kindern, Spielen und für Essen und Trinken zu sorgen sind dabei wesentlich.

Zweisprachiges Puppentheater

27. März 2013: Telefonische Kontaktaufnahme mit Frau Julia Schumacher-Fritz vom Bunten Puppenkarussell. Diese Bühne in Innsbruck in der Gumpstraße 71 gibt zweisprachige Vorführungen B/K/S und Deutsch für Kinder, die entweder im eigenen Theaterraum in Innsbruck oder extern aufgeführt werden. Im Falle meines Projekts wäre der Aufführungsort die Stadtbücherei, da ich mir mit einer solchen Aktion eine gewisse Werbewirksamkeit erwarten würde. Die Wanderbühne tritt allerdings nur nachmittags auf. Somit kann die Aufführung für den 12. Juni vormittags, wie ich mit Julia Gratzel ins Auge gefasst habe, zu diesem Termin nicht „über die Bühne gehen“. Jetzt gilt es mit Julia zu klären, ob für ihre Gruppe ein Nachmittagstermin überhaupt in Frage kommt. Ich kann sie aber trotz mehrerer Anrufe während der nächsten Tage nicht erreichen.

Kindergarten Glashüttenweg

4. November 2013: Beim erstmaligen Besuch werde ich den Kindern die Bücherei zeigen und etwas über Bücher erzählen. Danach werden die Kindergärtnerinnen den Kindern vorlesen und zum selber Blättern motivieren. Sollten die Kinder daran die Freude verlieren, wird mit ihnen gespielt. Die Kinder werden ihre Jause in die Bücherei mitbringen.

6.1.3. Auswahl, Anschaffung und Bewerbung von Medien

5. Feber 2013: Gespräch in der AK-Bibliothek Innsbruck mit der Leiterin Mag. Rita Ostermann: Sie empfiehlt die Anschaffung eines Deutschsprachkurses. Dabei handelt es sich um ein hochwertiges, aufeinander abgestimmtes Lernpaket, bestehend aus CDs, DVDs und Bilderbüchern. Ich entscheide mich für andere Produkte, die ich direkt über eine Buchhandlung und nicht über eine Bestellung aus Deutschland beziehen kann.

Am 25. Feber 2013 erfolgt eine Bestellung von leicht verständlicher Literatur in deutscher Sprache bei der Haller Buchhandlung Riepenhausen.

Am 28. Feber 2013 tätige ich eine Fax-Bestellung einer Liste von zweisprachigen, deutsch/türkischen Kinderbüchern, türkischer Jugend- und Erwachsenenbücher, Kinder-, Jugend und Erwachsenenliteratur in bosnischer, kroatischer und serbischer Sprache. Die Bestellung erfolgt über das Büchereiservice des ÖGB.

14. / 19. /22. März 2013: Für die eingetroffenen, am 25. Feber und im März bestellten leicht lesbaren Bücher in deutscher Sprache (29 Exemplare) müssen neue Gruppen in der Systematik angelegt werden. Die belletristischen Titel werden unter *Belletristik-Deutsch-Fremdsprache*, die Titel aus dem Bereich der Kinder- und Jugendliteratur unter *Jugend-Deutsch-Fremdsprache* katalogisiert. Die neuen Bücher stammen von den Verlagen Klett und Cornelsen. Bei den leicht lesbaren Büchern handelt es sich hauptsächlich um Lernkrimis.

Am 22. März treffen sieben englischsprachige Asterix-Hefte (€ 67,41) ein. Diese Hefte habe ich deshalb bestellt, da nicht wenige der Asylanten erfahrungsgemäß gut Englisch sprechen. Die Comics werden unter der Systematik *Jugend-Englisch* eingeteilt.

In diesem Monat wird auch der Assimil-Deutschkurs „Almanca“ (€ 18,54) angeschafft. Dieses Buch richtet sich an Türkisch Sprechende, die Deutsch lernen wollen. Ein weiter Deutschkurs, ebenfalls auf Deutschlernende mit Muttersprache Türkisch ausgerichtet, ist vom Verlag Hueber und beinhaltet ein Buch mit zwei CDs.

4. April 2013: Telefonisch bestelle ich beim ekz fünf Asterix-Hefte in türkischer Sprache, nach Auskunft von Herrn Eisl wird die Lieferung zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen.

Interessehalber frage ich noch Herrn Eisl, ob man beim ekz auch Bücher in den Sprachen des ehemaligen Jugoslawien beziehen kann. Er teilt mir mit, dass sich diesbezügliche Anfragen in der letzten Zeit, insbesondere aus dem österreichischen Raum, summieren. Deshalb wird er eine Liste zusammenstellen, die er dann der Stadtbücherei mailen wird.

30. April 2013: Einkauf des visuellen Wörterbuchs Kroatisch – Deutsch (€ 7,72). Diesen Titel erwerbe ich neben sechs Sprachkursen im Büchermarkt in Innsbruck um 25 Prozent unter dem regulären Verkaufspreis, da das Geschäft vor der Schließung steht.

3. Mai 2013: Die beim Bücherei-Service des ÖGB bestellten Titel (28. Feber) treffen ein: B/K/S: sechs Kinderbücher, zwölf Romane; türkisch - deutsch: acht Bilder-, Kinder- und Jugendbücher; je einen zweisprachigen Roman und Erzählband; elf türkischsprachige Romane.
Rechnungsbetrag: 566,48 €.

10. Mai, 12. Juni 2013: Ein türkischsprachiges Asterix-Heft (€ 11,61) und weitere drei Exemplare (à € 11,25) bestellt bei ekz, treffen ein. Summe: € 45,36. Die Comics werden unter der Systematik *Jugend-Türkisch* eingeteilt.

21. August 2013: Die letzte offene ekz-Lieferung trifft ein. Es handelt sich um ein türkisches Asterix-Heft um € 11,25.

Praxisorientierte Literatur zur Berufsberatung

29. Juli 2013: Da Öffentliche Bibliotheken als Informationszentren verstanden werden, kontaktiere ich Dr. Roland Lergetporer (Psychologe) vom Arbeitsmarktservice Tirol. Daraufhin bringt mir Dr. Lergetporer praktische Berufsinformationsbroschüren. Speziell für Migrantinnen

ist die im März 2013 vom AMS herausgegebene Broschüre „Wie finde ich Arbeit? Informationen für Migrantinnen“ dabei. Auf 88 Seiten werden auf Deutsch, Türkisch und B/K/S einschlägige Fragen aufgeworfen und beantwortet. Unter dem Aspekt, dass Bibliotheken sich als Informationszentren sehen, finde ich es sinnvoll, auch diesen kostenlosen Leitfaden in unserer Jugendlesecke aufzulegen. Freundlicherweise liefert mir Dr. Lergetporer aufgrund der Nachfrage weitere einschlägige Broschüren im Oktober nach.

28. Nov. 2013: Auf der der Bücherei-Homepage¹⁵ veröffentliche ich einen kurzen Eintrag, dass die Fremdsprachenabteilung unter anderem mit Titel in türkischer, bosnischer, kroatischer und serbischer Sprache und mit leicht lesbaren deutschsprachigen Titeln ausgebaut wurde.

6.1.4 Anlegen einer Systematik

28. August 2013: Für die Bücher in B/K/S lege ich die Systematik *B/K/S - Jugend* bzw. die *B/K/S – Belletristik* an, für die türkischsprachigen Romane und Erzählungen die Systematik *Türkisch – Belletristik*. Die Systematik für türkische KJL besteht bereits. Die neuen Bücher werden in das Fremdsprachenregal integriert.

6.1.5 Ansuchen um Förderungen

31. Jänner 2013: Ich nehme telefonisch Kontakt mit Denise Waldhart vom Amt der Tiroler Landesregierung auf. Frau Waldhart, die für das Büchereiwesen, speziell in Fragen von Förderangelegenheiten zuständig ist, weist darauf hin, dass der Förderantrag mit den Planungen *vor* den Ankäufen gestellt werden muss.

19. Feber 2013: Persönlich reiche ich in der Kulturabteilung des Landes Tirol das projektbezogene Förderansuchen ein und lasse meine Kopie des Ansuchens mit einem Eingelangt-Stempel versehen. Nach einer ausführlichen Katalogrecherche veranschlage ich für die Buchanschaffung 1.000.- Euro, nach Absprache mit einem Tischler weitere 1.000.- Euro für Regale, 200.- Euro für Jausen und 300.- Euro für ein zweisprachiges Puppenspiel.

27. März: Das Schreiben von der Tiroler Landesregierung nimmt Bezug auf das Förderansuchen vom 18. Feber 2013: Diesem Schreiben ist erfreulicherweise zu entnehmen, dass zum Ankauf von Medien, Mobiliar etc. 800.- Euro zur Verfügung gestellt werden.

28. März 2013: Ich bedanke mich telefonisch bei Frau Waldhart vom Amt der Tiroler Landesregierung für die rasche und unkomplizierte Abwicklung des Förderantrags.

¹⁵ <http://www.hall-in-tirol.at/de/stadtamt/oeffentl-buechereien/stadtbuecherei/aktuelles-veranstaltung.html> [1. Dezember 2013]

6.2. Veranstaltungen

6.2.1. Kindergarten

Kindergarten Schlöglstraße

13. März 2013: Die Kindergärtnerin Julia Gratzel, Kindergarten Schlöglstraße, besucht mit 15 Kindern die Stadtbücherei. Julia wird von einer weiteren Kindergärtnerin und einer Stützkraft mit bosnischem Migrationshintergrund begleitet. Von den 15 Kindern haben immerhin 9 Migrationshintergrund: drei haben türkische Wurzeln, zwei kroatische, zwei afrikanische und je ein Kind arabische, beziehungsweise tschetschenische Wurzeln. Bei diesem hohen Anteil an Kindern mit internationaler Herkunft kann man durchaus von einer Veranstaltung für Kinder mit Migrationshintergrund sprechen; die Bücherei nur mit Kindern mit Migrationshintergrund zu besuchen wäre für die Kindergärtnerinnen wenig praktisch und zielführend. Die Kinder blättern zur Freude der Kindergärtnerinnen lange selber in den Bilderbüchern, später wird den ihnen daraus vorgelesen. Nach einer Jause dürfen die Kinder jene Bücher, die sie ausgesucht haben, selber einscannen. In den gut eineinhalb Stunden, die die Kinder in der Bücherei verweilen, fragen mich einige Kunden, um welche auffallend braven und angenehmen Kleinen es sich denn handle.

Die Kindergartenpädagogin Julia Gratzel, die auch integrative Pädagogik studiert hat, gibt sich mit ihren Schützlingen liebevoll und intensiv ab, unternimmt mit ihnen sehr viel in der Natur und hat die Gruppe als Ganze stets im Überblick. Die Kinder leihen sich neben deutschsprachigen, englischsprachigen und türkisch-deutschen Bilderbüchern auch Bilderbücher, die vom Frühling und von Ostern handeln, aus.

Beteiligte Personen: eine Kindergartenpädagogin, eine Assistentin, eine Stützkraft, 15 Kinder
Entlehnungen: 21 Bücher

5. April 2013: Beim Büchereibesuch von Julia Gratzel teile ich ihr mit, dass das Puppentheater nur nachmittags extern auftritt. Nach den Erfahrungswerten von Julia ist es nicht einfach, die Kindergartengruppe für Veranstaltungen außerhalb der Öffnungszeiten des Kindergartens zu motivieren. Daher entschieße ich mich, diesen Programmpunkt fallen zu lassen. Das Risiko ist mir zu groß, den Betrag von 300.- Euro für eine eventuell schlecht besuchte Theatervorführung auszugeben. So bleibt das Geld für Medienankäufe.

Entlehnungen: elf Bilderbücher, drei Spiele; eine Kindergartenleiterin

17. April 2013: Mag. Julia Gratzel besucht mit 17 Kindern die Stadtbücherei. Die Gruppe wird neben der Leiterin von ihrer Assistentin und zwei Praktikantinnen der Kindergartenpädagogik begleitet, die im Rahmen ihrer Praxiswoche ihren Dienst für diesen Kindergarten leisten. Wieder dabei ist auch die Stützkraft mit bosnischem Migrationshintergrund, die zudem für Kinder mit Wahrnehmungsproblemen zuständig ist. Mit diesen fünf Damen sind die 17 Kleinen bestens betreut und unterhalten. Die Kinder lassen sich gerne aus den deutschsprachigen und zweisprachigen Bilderbüchern vorlesen; abwechselnd werden die Kinder mit Büchern oder

Spielen beschäftigt. Die Jause vom letzten Treffen war einigen Kindern noch in positiver Erinnerung, auch für diesen Vormittag habe ich Saft, Schokoladewaffel etc. besorgt. Nach der Jause schmökern die Kinder noch in den Bilderbuch-Wühlkisten, ehe sie den Heimweg antreten. Davor dürfen sie noch die ausgewählten Bücher und Spiele selber einscannen. Die Pädagoginnen suchten unter anderem Kinderatlanten und Bücher zum Erlernen der Zahlen aus. Der Büchereibesuch dauert diesmal von 9,15 bis 11,30 Uhr.

Beteiligte Personen: das fünfköpfige Kindergartenteam mit 17 Kindern

8. Mai 2013: Die Muttertagfeier des Städtischen Kindergartens Schlöglstraße findet um 12,00 Uhr in der Stadtbücherei statt.

Vorbereitungen: Am 29. April habe ich die Einladung geschrieben und sie per email an die Vorsitzende des Kuratoriums Petra Rainer-Scartezzini, an den Leiter des Städtischen Schulamtes Bernhard Golderer, an Mag. Astrid Bachlechner von der Haller Stadtzeitung, an Mag. Iris Visintainer (JUFF-Integration) und an die Leiterin des mitwirkenden Kindergartens, Mag. Julia Gratzel gesendet. Julia wird die Eltern der Kindergartenkinder informieren. Am 30. April bringe ich der Sekretärin der Stadtamtsdirektion eine Einladung, die sie per email an sämtliche GemeinderätInnen weiterleitet.

Am Vormittag des 8. Mai bin ich damit beschäftigt, Tische für das Buffet bereitzustellen, welches termingerecht geliefert wird. Gläser, Kaffeetassen, Wasserkrüge und Schalen für Süßigkeiten aufzustellen. Da die Kuratoriumsleiterin Petra Rainer-Scartezzini ein Cateringservice in Hall leitet, habe ich einige Tage zuvor die Gelegenheit beim Schopf gepackt und sie gefragt, ob sie ein kaltes Buffet stellen würde. Petra sagte zu und schlug Sandwiches vor: Lange Baguettes und Laugenbrote werden längs geteilt, mit Wurst, Käse, Salat etc. belegt und dann in handliche Teile geschnitten. Dazu gibt's Orangen- und Apfelsaft und als Nachspeise die beliebten Muffins; diesem Vorschlag war nichts mehr hinzuzufügen.

Circa eine halbe Stunde vor Veranstaltungsbeginn trifft Julia mit ihren Assistentinnen und 14 Kindern ein, um die Kinder zur verkleiden und sie auf die Vorführungen einzustimmen. Wie geplant beginnt die Feier um 12,00 Uhr. Die Büchereileiterin Gabi Demetz begrüßt die Kinder, Eltern, Frau Mag. Julia Gratzel mit ihren zwei Assistentinnen, Vizebürgermeister Werner Nuding, Stadträtin Sabine Kolbitsch, Stadtrat Johannes Tusch und die vertretene Lokalpresse (Mag. Walter Wurzer vom monatlich erscheinenden Haller Blatt und Frau Mag. Astrid Bachlechner von der wöchentlich erscheinenden Haller Stadtzeitung). Entschuldigt haben sich aufgrund von Terminkollision Bürgermeisterin Dr. Eva Maria Posch und Gemeinderat Wolfgang Willburger. Eine von Julias Assistentinnen ist eine Stützkraft mit bosnischem Migrationshintergrund, die speziell für Kinder mit besonderen Bedürfnissen abgestellt ist. Nach der Begrüßung weist die Büchereileiterin die BesucherInnen auf unser vielfältiges Medienangebot und die günstigen Konditionen für Büchereimitglieder hin, ehe die

Kindergartenleiterin mit ihrem gut einstudierten Gymnastik-Programm beginnt. Trainiert wird nach einer CD¹⁶.

Der erste Teil ist ein lustiges Bewegungsprogramm, welchem Julia ein wichtiges Motto voranstellt: „Der Kopf kann nur dann gut arbeiten, wenn sich der Körper bewegt“. Einige Kinder spielen dann eine von Julia kommentierte Geschichte von zwei Eisbären nach: Beide Bären schlecken Honig, der eine ist fit, der andere fett, weil er zu wenig Bewegung hat. Irgendwann schließt sich der dicke dem Training des schlanken Bären an, da es ihn stört, nicht so gelenkig und beweglich wie der schlanke Bär zu sein. Seine Mühe wird mit dem Erfolg des Abnehmens und dem Applaus des Publikums gekrönt.

Sogleich folgt die Vorführung der Vorschulkinder-Gruppe, die uns in die Welt des Zirkus Zampazone einführt. Bei diesem Bewegungsspiel müssen die Kinder unter anderem Elefanten, Löwen, fressende Dinosaurier und Akrobaten imitieren. In diesen Turnübungen „verstecken sich“ gesundheitsfördernde Bewegungsabläufe wie Dehnen und Strecken, wodurch das Gleichgewichtsgefühl verbessert und die gerade Rückenhaltung trainiert werden sollen. Aufgelockert durch ein wiederkehrendes Fitnessstänzchen müssen die Kinder am Rücken liegend Radfahren, dann ahmen sie mit Schulterkreisen ein Flugzeug nach. Da das Flugzeug ins Meer stürzt, müssen die Kinder am Boden liegend Schwimmbewegungen durchführen. Schließlich schleichen die Kinder wie Zootiere und versuchen, gedachte Gitterstäbe auseinanderzudrücken. Während der Muttertagfeier wird Julia ihre Kinder mit dem Würzburger Trainingsprogramm (WüT) konfrontieren.

Es geht dabei um eine Förderung der Vorläuferfertigkeit phonologische Bewusstheit und nicht um das vorgezogene Lesen- und Schreibenlernen! Das Programm ist mit vielen Bildern, Bewegungs- und Singspielen sehr spielerisch gestaltet und will den Kindern nicht nur Einblick in die Welt der Laute, sondern auch Freude im Umgang mit der Sprache vermitteln.¹⁷

Der vorangegangene Absatz ist einer Homepage über phonologische Bewusstheit entnommen. Die Entwicklung dieses Programms ist eine Reaktion auf die Ergebnisse der PISA-Studie. Das WüT wird von Julia als Jahresschwerpunkt angewendet, die Vorführung in der Bücherei ist nur ein kleiner Teil aus dem gesamten Jahresprogramm.

Bei diesen Übungen wird unter anderem die Wahrnehmung einzelner Wörter im Satz und von Silben in Wörtern trainiert. Dies fördert das Erlernen der Schriftsprache. Die Kindergartenpädagogin spricht beispielsweise das Wort *Hase* nach Silben getrennt (Ha-se; Li-mo-na-de) vor. Die Kinder müssen die beiden Silben zusammenziehen und als *ein* Wort nachsprechen. Das Trennen beziehungsweise das Zusammensetzen von Silben wird zusätzlich mittels Armbewegungen körperlich nachvollzogen. Bei einer Variante sprechen die Kinder die Silben vor, die Erwachsenen müssen dann die Lösung finden.

Bei der nächsten Übungseinheit fragt Julia beispielsweise, welches Wort übrig bleibt, wenn man beim Wort „Bauch“ das „B“ weglässt, oder welches Wort mit einem „l“ beginnt.

¹⁶ Gymnastik-Spaß für Rücken und Füße [Tonträger] / sämtliche Texte und Sprecherin: Monika Schneider. Sämtliche Musik und Sprecher: Ralph Paul Schneider. – Münster : Ökotoxia-Verl. – 1 CD (66 Min.)

¹⁷ <http://www.phonologische-bewusstheit.de/programm.htm> [1. Mai 2013].

Bei einer anderen Übung bilden die Kinder Körperbuchstaben. Dabei bilden die Kinder mit ihrem Körper und Hilfsmitteln (beispielsweise einem Lineal) Buchstabenbilder nach. Mit dieser Übung entwickeln die Kinder spielerisch das Verständnis, dass Laute mit Buchstaben verknüpft sind.

Im dritten Teil der Feier sagen die Kinder ein Muttertaggedicht auf und überreichen ihren Müttern Zeichnungen mit vielen Herzen. Für das körperliche Wohlergehen der Mütter hat Julia mit ihren Kindern sogenannte Massagekatzen gebastelt, die ebenso an diesem Tag geschenkt werden.

Beim Buffet kommen wir (Büchereileiterin Gabi Demetz, Linde Pletzenauer und ich) mit den Erwachsenen ins Gespräch und weisen wiederum auf die Stärken unserer Bücherei hin. Am 10. Mai leite ich meinen Preetext an die Redakteurin der Stadtzeitung weiter, der in der folgenden Ausgabe fast wörtlich und mit einem Foto wiedergegeben wird:

LESEFÖRDERUNG IN DER STADTBÜCHEREI

Am 8. Mai fand in der Stadtbücherei die Muttertagfeier des Städtischen Kindergartens Schlöglstraße statt. Mit Schwung führte die Gruppe von Mag. Julia Gratzel die unterhaltsamen Bewegungs- und Sprachspiele den anwesenden Eltern, Vbgm. Werner Nuding, StR Sabine Kolbitsch und StR Hannes Tusch vor. Diese Feier war ein Teil des Projekts „Leseförderung für Menschen mit Migrationshintergrund“. Mit dieser Veranstaltungsreihe wurden und werden bestehende Kontakte zu Schulen, Kindergärten, Deutschkursen, Migranten und Asylanten ausgebaut und neue geschaffen. Die Idee zu diesem Projekt stammt von der Büchereileiterin Gabi Demetz, die mich mit der Umsetzung betraut hat.¹⁸

Beteiligte Personen: Kindergartenpersonal: 3, Kindergartenkinder: 14, Politik: 3, Presse: 2, weitere Gäste: 21, Büchereipersonal: 3; gesamt: 46

12. Juni 2013: Wie vereinbart, besuchen die Leiterin des Kindergartens Schlöglstraße mit 13 Kindern, der bekannten Stützkraft und einer Assistentin die Stadtbücherei. Die Kinder begrüßen mich schon mit meinem Vornamen und teilen sich wie üblich zum Vorlesen lassen und Spielen in Gruppen auf. Nach circa einer Stunde packen sie aus ihren Rucksäcken ihre Jause aus, ich stelle Saft und Schokoladewaffel bereit. Bevor sich die Kinder verabschieden, beteuern sie noch, wie sehr sie sich in der Bücherei wohlfühlen und sie wiederkommen werden. Die Leiterin freut sich auch schon auf die Büchereibesuche im nächsten Kindergartenjahr. Sie stellt klar, dass sie mit den neu eintretenden Kindern erst dann kommen kann, wenn diese den Reifegrad des folgsamen und achtsamen Auftretens im gefährvollen Straßenverkehr erreicht haben. Bei diesem letzten Besuch im endenden Kindergartenjahr hätten wir an sich ein Bilderbuchkino mit Beamer vorgesehen. Da Frau Mag. Gratzel aber engagierte Helferinnen zur Seite hat, setzt sie lieber auf die persönlichere Variante des Vorlesens und Spielens in kleinen Gruppen. Beteiligte Personen: eine Kindergartenpädagogin, eine Stützkraft, eine Assistentin, 13 Kinder

¹⁸ <https://www.google.at/#q=stadtzeitung+hall+tirol+mai+2013+lesef%C3%B6rderung> [20.12.2013]

Kindergarten Glashüttenweg

18. November 2013: Über fünf Monaten hat es von der ersten Kontaktaufnahme bis zum tatsächlichen Besuch gedauert. Die Kindergartenleiterin Martina Bodner besucht uns um 9,30 Uhr mit einer Begleiterin und neun Vorschulkindern, davon haben sieben Kinder Migrationshintergrund. Keines der Kinder hat jemals die Bücherei besucht – wir von der Bücherei konnten uns an keine derartige Gruppe erinnern. Wahrscheinlich liegt es an diesem Faktum, dass die Kinder eine überdurchschnittliche Freude und Begeisterung an der Vielzahl und Vielfältigkeit der Medien zeigen. Nach der Begrüßung demonstriere ich den Kindern außergewöhnliche Buchformate: das kleinste ist nur drei Zentimeter hoch, das nächste ist ein Buch in Würfelform mit einer Seitenlänge von gut sechs Zentimeter, fast 800 Seiten stark und mit schönen Aufnahmen vom Meer illustriert. Das dritte ist ein sehr groß dimensioniertes Bilderbuch. Damit will ich vermitteln, dass Bücher - unabhängig vom Format - einen Wissensschatz bergen. Ich führe die Gruppe zu den erzählenden- und Sachbilderbüchern und blättere darin mit den Kindern, ehe Frau Bodner und ihre Assistentin mit dem Vorlesen beginnen. Auf besonderes Interesse stoßen Bilderbücher, die um die Themen Tiere, Ritter und Fahrzeuge kreisen. Als ganz toll werden die Sachbilderbücher mit Folien wahrgenommen. Die Kinder nehmen noch ihre mitgebrachte Jause zu sich und erhalten von mir Süßigkeiten. Wie üblich maile ich an die Kindergartenleiterin Fotos vom Besuch und erhalte erfreulicherweise ein Antwortmail mit der Absichtserklärung, die Bücherei im Jänner 2014 wiederum zu besuchen.

Beteiligte Personen: eine Kindergartenpädagogin, eine Assistentin, neun Kinder

19. November 2013: Sehr erfreulich ist die Tatsache, dass ein Mädchen der Kindergartengruppe Glashüttenweg am Tag nach dem Gruppenbesuch ihre Mutter dazu bewegt, in die Bücherei zu kommen, um Büchereimitglied zu werden.

6.2.2. Sprachstartklassen und Volksschulen

Kinder - Sprachstartklasse

22. März 2013: Wie vereinbart trifft die Sprachstartklasse um 10,00 Uhr in der Bücherei ein. Diese Gruppe wird von Klassenvorstand Matthias an der Lan und einer Türkisch sprechenden Frau zur Überwindung eventueller sprachlicher Hürden geführt. Von den 15 Kindern haben sieben Kinder türkischen, je zwei Kinder iranischen oder russischen, je ein Kind serbischen, afghanischen, polnischen oder ungarischen Migrationshintergrund. Nach der Begrüßung staunen die Kinder gleich über die hohe Anzahl unserer Medien, bei über 300 Spielen und 8.000 Kinder- und Jugendbüchern leuchten sämtliche Kinderaugen. Die Kinder freuen sich auch darüber, dass es Reiseführer und Ländermagazine über jene Länder gibt, aus denen die Kinder

beziehungsweise deren Eltern stammen. Dann geht's zu den Büchern: Gefragt sind vor allem illustrierte Bücher, besonders Themen wie Steinzeit, das alte Ägypten, Haie, Pferde, Hunde und Monster. Wir, das sind der Klassenvorstand, die Betreuerin und ich gehen auf die Wünsche der Kleinen bereitwillig ein, sie danken es uns mit einer Stunde Aufmerksamkeit. Aus bibliothekarischer Sicht ist die Feststellung des Klassenvorstands An der Lan interessant, dass die Kinder mit verschiedenen Muttersprachen vermehrt Deutsch sprechen, um sich Buchinhalte mitzuteilen. Wie mit dem Direktor besprochen, erkläre ich den Kindern einiges über den Frühlingsbeginn, dann die Frage, warum Ostern einmal Ende März, in einem anderen Jahr sogar Ende April gefeiert wird und seit wann es den Osterhasen gibt, der die Kinder mit bunten Eiern versorgt. Nach dieser Stunde haben sich die jungen Büchereigäste eine Jause verdient: es stehen Kekse, Schokoladeeier und Saft bereit. Zur Verabschiedung erhält jedes Kind noch einen Schokoladeosterhasen, die der umsichtige Klassenvorstand vorsichtshalber in eine bereitgestellte Tasche packt und für die SchülerInnen in die Schule trägt. Weiters gebe ich noch das kindgerechte BVOe-Bibliotheksplakat mit dem dazugehörigen Bibliothekswörterbuch Deutsch / Englisch mit. Diese, wie eine Kinderzeichnung anmutende Darstellung, zeigt einen Bibliotheksraum mit seinem reichhaltigen Angebot.

Am Abend maile ich dem Direktor der Schule sieben Aufnahmen vom Büchereibesuch der Sprachstartklasse, Direktor Müller bedankt sich dafür nach den Osterferien am 3. April mit einem email.

Beteiligte Personen: eine Lehrperson mit einer Betreuerin, 15 Kinder

6.2.3. Deutschlehrgänge

11. März 2013: Die beiden Leiterinnen von Deutschkursen für Frauen und Kinder besuchen die Stadtbücherei am Vormittag und bringen die Teilnehmerinnen des Frauendeutschkurses mit. Von den Absolventinnen sprechen drei Frauen Türkisch, von den anderen Frauen spricht je eine Arabisch, Kroatisch, Bosnisch und Wolof; Wolof wird in Senegal gesprochen. Nach der Vorstellungsrunde folgt die übliche Büchereiführung. Die Damen zeigen besonderes Interesse an Natur-Bildbänden, Büchern für gemeinsames Spielen, Erstlesern und Comics (speziell Gaston). Nach einer Stunde Schmökern sitzen die Gäste noch bei Kaffee und Keksen beisammen, eine Frau wird neues Büchereimitglied.

Beteiligte Personen: sieben Kursteilnehmerinnen, zwei Lehrerinnen.

Entlehnungen: dreizehn Bücher

11. April 2013: Wie vereinbart, besucht die Deutschlehrerin Andrea Harpf die Stadtbücherei mit ihren beiden Gruppen und wird von Frau Sabine Schwabl begleitet und unterstützt. Die Gruppe mit den Kindern mit etwas besseren Deutschkenntnissen trifft um 9,00 Uhr ein, die zweite um circa 10,15 Uhr. Nach der Begrüßung zeige ich den Kindern verschiedenartige Bücher, Comics, Reisebildbände, ein großes Nachschlagewerk, ein würfelförmiges und ein kleinformatiges Buch. Damit wollte und konnte ich den Kindern demonstrieren, dass es auf jeden Fall lohnenswert ist,

Bücher zu öffnen, da es dort Neues zu entdecken gibt. Dann bilden wir eine „Bücherschlange“ und schlendern im Gänsemarsch durch die Regalreihen. Da an diesem Vormittag die Bücherei geschlossen ist, kann ich mich gut mit den Kindern beschäftigen. So blättere ich mit einigen der Kleinen in Tier-Bildbänden, Feuerwehr- und Polizeibüchern etc. Rasch verstreicht die Zeit beim Schmökern, und es ist bei beiden Gruppen nicht mehr notwendig, die von Andrea Harpf vorbereiteten Spiele einzusetzen. Damit hat die Deutschlehrerin nicht gerechnet. Mit einer Jause klingen die beiden Besuche gemütlich aus.

Bei den 15 Kindern der ersten Gruppe reichen die Wurzeln ihrer Herkunft in die Türkei (sechs Kinder), in die Länder des ehemaligen Jugoslawien (7 Kinder), nach Marokko (ein Kind) und nach Armenien (ein Kind).

Die Kinder der zweiten Gruppe, in der jene Kinder betreut werden, deren Deutschkenntnisse schwächer ausgeprägt sind, weisen sieben Kinder türkischen und sechs Kinder kroatischen Migrationshintergrund auf.

Beteiligte Personen: eine Deutschlehrerin mit Assistentin und 28 Kindern

6.2.4. Jugend

20. Feber 2013: Prof. Bernhard Bucher vom Haller Franziskanergymnasium besucht mit einer sechsköpfigen Gruppe aus einer zweiten Klasse während der dritten Schulstunde die Bücherei. Schon seit meiner Gymnasialzeit kenne ich Prof. Bucher, der mich in Deutsch unterrichtet hat. Für den Büchereibesuch hat Prof. Bucher fünf Kinder mit türkischem Migrationshintergrund und einen Knaben mit serbischem Migrationshintergrund ausgewählt. Nach der Begrüßung lasse ich die Kinder raten, wie viele Medienexemplare in der Stadtbücherei zur Verfügung stehen, ich weise sie darauf hin, dass Bücher in sehr vielen Fragen die Informationsquelle schlechthin sind. Um dies zu untermauern, nehme ich ein sehr kleines Büchlein (Format: 3,2 cm x 2,5 cm) mit dem Titel „Meine Grundrechte in der Europäischen Union“¹⁹. Nach dem ersten Anschein hört sich das langweilig an, bei genauerem Hinsehen wird es gleich lebensnahe: Blättert man etwa zu Artikel 24 – Rechte des Kindes, den ein Mädchen vorliest, kann sich für einige eine neue Sichtweise eröffnen. Denn Artikel 24, Absatz 1 räumt Kindern den „Anspruch auf Schutz und Fürsorge ein, die für ihr Wohlergehen notwendig sind. Sie können ihre Meinung frei äußern. Ihre Meinung wird in den Angelegenheiten, die sie betreffen, in einer ihrem Alter und ihrem Reifegrad entsprechenden Weise berücksichtigt.“ Wir diskutieren noch darüber, dass dies keineswegs eine Selbstverständlichkeit ist oder gar war: vor Jahrzehnten, bedingt durch die verbreitete autoritäre Erziehung, waren Kinderrechte oftmals kein allzu großes Thema. Meine Absicht zielt nicht primär darauf ab, die Kinder auf ihre Rechte hinzuweisen, vielmehr will ich das Medium Buch in den Mittelpunkt stellen, welches es in vielen Fällen erst ermöglicht, Zusammenhänge, Fakten und Hintergrundwissen unserer Welt in Erfahrung zu bringen. Oder: Woher sollten beispielsweise Brückenbauer ihr Wissen über geeignete

¹⁹ : Charta der Grundrechte der Europäischen Union / Europäische Kommission, Generaldirektion Recht, Freiheit und Sicherheit. - Paris : Ed. Biotop, 2008. – Artikel 24, Absatz 1

Materialen, mathematische Formeln oder über Bodenbeschaffenheit nehmen, wenn nicht aus Büchern, in denen ein unschätzbare, jahrhundertealter Erfahrungsschatz überliefert und gespeichert ist? Dann weise ich noch darauf hin, dass es nützlich ist, Magazine wie Geo, Geolino, Dein Spiegel oder P.M. zu lesen, damit man über Aktuelles Bescheid weiß und gegebenenfalls bei Diskussionen Argumente in der Tasche hat. Daraufhin teilt mir ein Bub mit, dass er Geolino abonniert hat.

Nach dieser Einführung ist es an der Zeit, auf die Interessen der Jungen einzugehen.

Gemeinsam mit zwei Buben suche ich altersgerechte, illustrierte Bücher über ihr Steckenpferd Biologie, andere lesen und sprechen gemeinsam über Kuriositäten aus Rekorde-Büchern, die Mädchen blättern in Tirol- und Alpenbildbänden. Allesamt sitzen in der Lesecke im zweiten Stock, die Büchereistunde verstreicht rasch. Während des Büchereiaufenthalts sagt mir Prof. Bucher, dass diese Kinder aus bildungsnahen Familien stammen. Es fällt bald auf, dass Bücher für sie keine Fremdkörper, sondern Gegenstand von Interesse und etwas Selbstverständliches sind.

Zwei Kinder verlangen Anmeldebögen, mit dem Anlegen einer Mitgliedskarte zum Entleihen für diese Gruppe warte ich zu, da ich dies vorher mit Prof. Bucher klären möchte.

Beteiligte Personen: eine Begleitperson, sechs Kinder

6.2.5. Asylwerber

14. Feber 2013: Wie vereinbart sucht die Betreuerin Mag. Ramchen mit einer Gruppe von Asylanten die Bücherei auf. Eine Mutter, die in Tschetschenien Lehrerin war, nimmt ihre beiden Töchter (vier und sieben Jahre alt) mit. Gemeinsam mit dem achtjährigen Armin aus dem Iran sucht sie sich Puzzles und Magnetspiele und spielt mit den Kindern und einer weiteren Betreuerin in der neu eingerichteten Sitzecke im 2. Stock. Kekse, Saft und Kekse werden gern konsumiert. Inzwischen führe ich zwei junge Männer durch die Bibliothek, interessiert geben sie Stichworte in den Benutzercomputer ein. Mit Pejman aus dem Iran suche ich das Buch über moderne Physik der Reihe Was ist Was, welches er sich zusammen mit einem Spielfilm ausleiht. Ich komme mit Pejman gleich ins Gespräch, in dem er mit berichtet mir, dass er sich fünfmal pro Woche in einem Haller Altenheim der Altenpflege widmet. Zudem erfahre ich von ihm noch Wissenswertes über sein Heimatland und seine historisch gewachsene Heimatstadt, die er mir anhand seiner farbigen Schilderung und eines Länderlexikons näherbringt und mir die Schönheit dieser Gegenden und Kulturgüter schmackhaft macht. Dann frage ich Mohammad, der aus Afghanistan stammt und im Iran aufgewachsen ist, nach seinen Interessen.

Mohammad, der sich nach Angaben von Frau Mag. Ramchen wie Pejman auf dem Alphabetisierungsniveau A1 befindet, braucht für seine Prüfung in Geographie an der Abendhauptschule Material über Europa. Ein Länderlexikon scheint ihm dafür passend, er leiht es sich auch aus. In dieser kurzen Zeit am Nachmittag durfte ich wirklich Aufschlussreiches über die Heimat und das Leben der jungen Männer erfahren, verzichte aber vorsichtshalber auf eine detaillierte, schriftliche Wiedergabe.

Bei der Verabschiedung teilt mir Mag. Ramchen mit, dass sie mit dieser Gruppe einen weiteren Büchereibesuch vereinbaren möchte, da sich alle wohlgeföhlt haben.

Für Personen aus dem Asylantenheim besteht seit letztem Jahr ein Büchereikonto unter dem Titel Flüchtlingsheim. In einem Vermerk wird festgehalten, wer welchen Titel mitgenommen hat.

Diese Projektarbeit bringt es mit sich, dass der bisher gute Kontakt zum Flüchtlingsheim nicht unwesentlich intensiviert wird.

Beteiligte: zwei Betreuerinnen, sechs Flüchtlinge

Entlehnungen: vier

19. Feber 2013: Fr. Mag. Ramchen begleitet eine Gruppe vom Asylantenheim in die Bücherei. Zwei junge Männer stammen aus Afghanistan, zwei weitere aus Nepal und Pejman aus dem Iran, der bei der Gruppe letzte Woche schon dabei war. Nach einer Büchereiführung und einer halben Stunde Schmökern entlehnen die jungen Männer einen Tirol-Bildband, ein Englisch-Wörterbuch und Comics. Nach dem Entlehnevorgang sitzt die Betreuerin mit den Männern noch eine Weile bei Kaffee und Süßigkeiten gemütlich beisammen. Die Gäste brechen zum Tourismusverband auf, da es dort einiges über eine bevorstehende Schneeschuhwanderung zu besprechen gibt, zu der die Asylanten eingeladen wurden.

Beteiligte: eine Betreuerin, fünf Asylanten; Entlehnungen: acht

21. Feber 2013: Die tschetschenische Mutter besucht mit ihren beiden Mädchen und ihrer Betreuerin vom Asylantenheim die Bücherei für circa eineinhalb Stunden. Sie genießen die ruhige Atmosphäre unserer Lesecke im zweiten Stock, ohne diesmal irgendwelche Medien entlehnen zu wollen. Gerne genehmigen sie sich Kekse und Getränke während ihres gemeinsamen Spielens. An diesem Nachmittag kann ich nur wenige Sätze mit den Gästen wechseln, da ich aufgrund der Verhinderung einer Kollegin den Büchereidienst allein leiste.

Beteiligte Personen: drei Asylanten, eine Betreuerin

28. Feber 2013: Drei Kinder aus dem Asylantenheim besuchen mit ihrer Betreuerin das monatlich in der Stadtbücherei stattfindende Kasperltheater.

Beteiligte Personen: drei Asylantenkinder, eine Betreuerin

19. März 2013: Die Erwachsenengruppe des Asylantenheims besucht mit ihrer Betreuerin Mag. Ramchen die Bücherei, um die restlichen entlehnten Titel zu retournieren. Das Asylantenheim schließt im April seine Pforten in Hall, daher leihen die Asylanten (je einer aus Nepal, Tadschikistan, Tschetschenien, Tibet und vier aus Afghanistan) nichts mehr aus. Die Betreuerin weist noch darauf hin, dass die Männer für die Büchereibesuche keiner Motivation bedurften, sondern sich stets aus Eigeninitiative auf den Weg machten.

Beteiligte Personen: eine Betreuerin, sechs Asylanten

25. März 2013: Eine Asylantin entlehnt eine illustrierte Kinderbibel

Beteiligte Personen: eine Asylantin; eine Entlehnung

19. April 2013: Ein Asylant entlehnt einen englischsprachigen Roman.
Beteiligte Personen: ein Asylant; eine Entlehnung

7. Ergebnisse und Wirkungen

7.1. Ergebnis und Wirkungen hinsichtlich der Leitfragen

Ausgehend von den beiden Leitfragen versuche ich zu beantworten, zu welchen Ergebnissen und Auswirkungen die Projektarbeit geführt hat.

Leitfrage 1:

„Wie und in welchem Rahmen erweitere ich das deutsch- und fremdsprachige Medienangebot für Menschen mit Migrationshintergrund?“

Leicht lesbare Bücher deutsch	29 Ex.
Asterix-Comic englisch	7 Ex.
Visuelles Wörterbuch kroatisch - deutsch	1 Ex.
Kinderbücher B/K/S	6 Ex.
Romane B/K/S	12 Ex.
Bilder-, Kinder-,Jugendbücher / türkisch-deutsch	8 Ex.
Asterix-Comic türkisch	5 Ex.
Roman türkisch-deutsch	1 Ex.
Erzählband türkisch-deutsch	1 Ex.
Romane türkisch	11 Ex.
Deutschkurse Muttersprache türkisch	2 Ex.
GESAMT	<u>83 Ex.</u>

Dieses nicht allzu große Paket soll den BüchereibesucherInnen dennoch eine gewisse Auswahlmöglichkeit offerieren. Nach den ersten Monaten zeichnen sich besonders Entlehnungen der leicht lesbaren deutschsprachigen Bücher und des visuellen Wörterbuchs ab. Auch die neu eingestellten B/K/S-Titel finden ihre AbnehmerInnen, sofern man die Kundschaft mit dem entsprechenden Migrationshintergrund darauf anspricht.

In einem Jahr wird ersichtlich sein, in welcher Richtung Medien nachbestellt werden sollen. Entscheidend wird dabei sein, das Zielpublikum - neben der Werbetätigkeit auf der Homepage - direkt auf das erweiterte Angebot aufmerksam zu machen.

Leitfrage 2: „Welche Maßnahmen bzw. Veranstaltungen plane ich, um Menschen mit Migrationshintergrund zu einem Büchereibesuch zu bewegen und letztendlich zu einer Büchereimitgliedschaft?“

In folgender Tabelle sind jene Initiativen angeführt, die zu Büchereibesuchen mit oder ohne Entlehnungen oder zu einer Kontaktvermittlung zwischen einem Asylanten und einem Konversationspartner geführt haben.

Datum	Gruppe/Institution	BetreuerInnen	Betreute	Gäste	Entlehnungen
11.2.13	Asylant, Kontaktherstellung zwecks Konversation	1	1		-
14.2.13	Asylantenheim	2	6		4
19.2.13	Asylantenheim	1	5		8
20.2.13	Gymnasium Hall	1	6		-
21.2.13	Asylantenheim	1	3		-
28.2.13	Asylantenheim	3	1		-
11.3.13	Deutschkurs	2	7		13
13.3.13	Kindergarten Schlöglstraße	3	15		21
19.3.13	Asylantenheim	1	6		-
22.3.13	Sprachstartklasse	2	15		-
25.3.13	Asylantenheim	-	1		1
5.4.13	Kindergarten Schlöglstraße	1	-		14
11.4.13	Deutschkurs Fortgeschrittene	2	15		-
11.4.13	Deutschkurs Anfänger	2	13		-
17.4.13	Kindergarten Schlöglstraße	5	17		-
19.4.13	Asylantenheim	-	1		1
8.5.13	Kindergarten Schlöglstraße/Muttertag	3	14	26	-
12.6.13	Kindergarten Schlöglstraße	3	13		-
18.9.13	Kindergarten am Glashüttenweg	2	9		-
-	Summe	<u>35</u>	<u>148</u>	<u>26</u>	<u>62</u>

An dieser Stelle weise ich nochmals darauf hin, dass bereits vor dieser Projektarbeit ein Zusammenwirken des Asylantenheims und der Stadtbücherei stattgefunden hat. Damit will ich zum Ausdruck bringen, dass die eine oder andere Entlehnung seitens dieser Zielgruppe nicht unbedingt ihren Ausgang in den Bemühungen im Rahmen der Projektarbeit hatte.

Wie viele Personen werden auf Grund von Büchereibesuchen im Rahmen meines Projekts Büchereimitglied?

Diese Frage kann ich bis auf zwei Anmeldungen nicht exakt beantworten, da sich die neu Angemeldeten dazu nicht äußern und von uns über den Beweggrund ihres Beitritts nicht gefragt werden.

Am 11. März 2013 wird eine Teilnehmerin des Frauendeutschkurses Büchereimitglied.
Am 19. November 2013 hat sich die Mutter eines Mädchens in der Bücherei angemeldet, einen Tag nach dem Gruppenbesuch eines Mädchens der Kindergartengruppe Glashüttenweg. Ich vermute, dass die „Dunkelziffer“ jener Anmeldungen, die durch Gruppenbesuche im Rahmen der Projektarbeit ausgelöst wurden, gar nicht so gering ist. Im Laufe meiner Berufspraxis außerhalb der Projektarbeit ist mir jedenfalls aufgefallen, dass sich Kinder mit ihren Müttern am selben oder den darauffolgenden Tagen von Gruppenbesuchen in der Bücherei einfinden und anmelden.

Als positives Beispiel, dass sich das Bemühen um Gruppen lohnt und das Engagement von PädagogInnen sich auszahlt, möchte ich die erfreuliche Geschichte der „Bibliothekskarriere“ eines Mädchens mit türkischem Migrationshintergrund erwähnen: Die 19-jährige Filiz Kuloglu schildert mir im Juli 2013 in der Bücherei, warum sie Büchereimitglied ist: Im Alter von acht oder neun Jahren besuchte sie unsere Bibliothek mit ihrem Türkisch-Lehrer im Rahmen des Muttersprachlichen Unterrichts an der Volksschule. Dies war für sie ausschlaggebend, mit neun Jahren selbst Büchereimitglied zu werden, was sie bis heute geblieben ist!

7.2. Ergebnisse und Wirkungen hinsichtlich des Themas der Projektarbeit

Die Leseförderung ist vom Thema her auf Menschen mit Migrationshintergrund (insbesondere bosnisch, kroatisch, serbisch, türkisch) – also für Menschen aller Altersgruppen ausgerichtet. Es hat sich herausgestellt, dass hauptsächlich Gruppen mit sehr jungen TeilnehmerInnen den Einladungen gefolgt sind. Der Frauendeutschkurs und die Asylanten bilden die Ausnahme. Der Schwerpunkt hat sich demnach auf die Gruppe der Kinder verlagert.

7.3. Nicht zustande gekommene Besuche

Obwohl ich Veranstaltungen des kroatischen Kulturvereins und der türkischen Vereine besucht habe, sind keine Büchereibesuche der jeweiligen Gruppe zustande gekommen. Der Hauptgrund dafür ist darin zu suchen, dass bereits viele Einzelpersonen aus diesen Gemeinschaften langjährige Büchereimitglieder sind.

Bereits im Feber 2013 habe ich die Räumlichkeiten von „Jugendarbeit Mobil“ aufgesucht und eine Einladung ausgesprochen. Obwohl wir so verblieben sind, dass sich ein Streetworker nach ihrer Teamsitzung bei mir meldet, habe ich nichts mehr gehört.

Ähnlich war es bei BIWAK, der Wohngemeinschaft nicht begleiteter minderjähriger Flüchtlinge. In diesem Fall erfolgte keine Reaktion auf meine telefonische Einladung.

Im Sand verlaufen ist auch die Einladung an die drei Deutschkurse der Volkshochschule. Nach einem Telefonat und einen Besuch meinerseits im Büro der Volkshochschule, um mich über den Stand der Dinge zu erkunden und ein Büchereiplakat vorbeizubringen, habe ich von weiteren Einladungen abgesehen. Obwohl die engagierte Sekretärin mir zugesagt hat, mit den Unterrichtenden über mein Projekt zu sprechen, habe ich keine Antwort erhalten.

Etwas anders gelagert ist es bei der Polytechnischen Schule: Wider Erwarten teilt mir der Direktor mit, dass seine Schule von nur einer verschwindend kleinen Zahl an SchülerInnen mit Migrationshintergrund besucht wird und damit für meine spezielle Themenstellung nicht in Frage kommt.

8. Reflexion

Insgesamt ist die vorliegende Arbeit ein großer persönlicher Gewinn.

Durch die Anleitungen von Frau Mag. Jana Sommeregger sind mir die Anforderungen für eine Projektarbeit klar geworden.

Mit den Recherchen für den theoretischen Teil konnte ich Einblick in einen bedeutenden Aspekt der Zeitgeschichte von Österreich und Hall in Tirol erhalten.

Beim Medienerwerb bin ich auf neue Bezugsquellen gestoßen, die auch in der künftigen Praxis nützlich sein werden.

Bereichernd sind auch die Kontakte zu den Verantwortlichen von Kulturvereinen, Institutionen, Kindergärten und Schulen.

Ebenso wertet auch die Büchereileiterin die zahlreichen Kontaktaufnahmen und die damit verbundenen Büchereibesuche für den Büchereibetrieb positiv und förderlich.

Kundschaften, die während der Besuche der Kindergartengruppen zugegen waren, empfanden diese keineswegs als störend. Im Gegenteil, die Kinder waren dermaßen diszipliniert, dass ich sogar darauf angesprochen wurde, woher die Kinder denn kämen. Dies führe auf die besonderen pädagogischen Fähigkeiten der KindergärtnerInnen zurück.

Positiv und nicht selbstverständlich ist die Tatsache, dass in den allermeisten Fällen das Hauptinteresse der Kinder auf dem Medium BUCH geblieben ist, auch wenn ihnen die Möglichkeit des Spielens angeboten wurde.

Es hat sich auch abgezeichnet, dass sich hauptsächlich Gruppen mit Personen unter 14 Jahren für Büchereibesuche motivieren ließen. Die Ausnahme bilden die Gruppen der Deutschsprachkurse für Frauen und des inzwischen zu Geschichte gewordenen Asylantenheims. In einem verhältnismäßig knappen Zeitrahmen ist einiges an Kundenströmen in Bewegung gekommen. Ich möchte auch darauf hinweisen, dass viele Besuche während der Öffnungszeiten stattfinden mussten und deshalb einmal mehr, einmal weniger Zeit für die Betreuung aufgewendet werden konnte.

Um den Erfolg der Arbeit genauer bewerten zu können, hätte ich im Nachhinein gesehen mit dem Büchereiteam vereinbaren sollen, jeden neuen Kunden nach dem Grund des Büchereibetriebs zu fragen. Es wäre für die Zeit des Projekts zweckmäßig gewesen, eine diesbezügliche Frage bei jeder Neuanmeldung zu stellen und auf dem Anmeldebogen zu vermerken.

8.1. Ausblick und Planungen

8.1.1 Österreichs Bevölkerung im Jahr 2030

Allein das Zahlenmaterial über das prozentuelle Anwachsen der Bevölkerung Österreichs mit Migrationshintergrund fordert zum Handeln auf:

9.000.000 Menschen werden 2030 in Österreich leben. Der Anteil im Ausland geborener Personen wird laut Prognose der Statistik Austria von 16 auf 20 Prozent steigen, Wien zur Millionenstadt werden.²⁰

Überzeugt von der Bedeutung der Leseförderung für Menschen mit Migrationshintergrund, werde ich diese Zielgruppe nicht aus dem Auge lassen, weiterhin zu Büchereibesuchen motivieren und den Medienbestand gegebenenfalls benutzerorientiert ausbauen.

8.1.2. Konversation

Ohne an dieser Stelle näher darauf einzugehen, werde ich mich für Sprachförderung bei Menschen mit Migrationshintergrund einsetzen: Da ich in meinem Bekanntenkreis Leute habe, die sich für Konversationsstunden gerne Zeit nehmen, werde ich auch in dieser Richtung aktiv bleiben und bei der Kontaktherstellung behilflich sein.

8.1.3. Die Öffentliche Bibliothek als Ausstellungsort zum Thema Arbeitsmigration

Der Zeithistoriker Priv.-Doz. Dirk Rupnow plant für das Jahr 2014 eine mobile Ausstellung zur Geschichte der Arbeitsmigration der letzten 50 Jahre in Hall²¹. Rupnow wird mit drei Schulen aus Rum und Hall zusammenarbeiten und mit ihnen in Archiven, Migranten-Vereinen, Firmen und Familien forschen.

Nach Auskunft der Haller Stadthistorikerin Mag. Christine Weirather ist auch die Haller Stadtbücherei als Ausstellungsort vorgesehen.

8.1.4. Die erfolgreichen Initiativen sollen in der Stadtbücherei fortgesetzt werden

Wie unter Punkt 7 geschildert ist die Wirkung von Maßnahmen im Zuge des Projektes bei Kindern und Jugendlichen am auffälligsten. Daher meine ich, dass es zweckmäßig ist, diese Altersgruppe besonders in Zukunft zu betreuen. Aus meiner Sicht ist es auch deswegen gut, Kinder und Jugend hier in den Mittelpunkt zu rücken, weil allgemein bekannt ist, dass

²⁰ Integration in Zahlen: In: Zusammen:Österreich : Das Magazin für Migration, Integration und Zusammenleben. Winter 2013, S. 3

²¹

http://files.sparklingscience.at/document/file/1653/Hall_in_Bewegung_Migrationsland_sterreich_wissenswert_16.10.2012.pdf [2. November 2013]

Spracherwerb und Freude am Lesen die Bildungs- und Arbeitschancen erhöhen. So kann die Öffentliche Bücherei einen guten Beitrag leisten, um Menschen, die oft aufgrund des familiären Hintergrundes wenig Bildungsaffinität zeigen, in diese Richtung zu motivieren.

Deswegen arbeite ich daran, dass auch nach meinem Projekt und den damit einhergehenden Büchereibesuchen von zahlreichen Gruppen (siehe Punkt 6) auch in Zukunft im Büchereiteam solche Initiativen gesetzt werden. Ich werde mit der Büchereileiterin besprechen, wie wir insbesondere die Einbindung von Kindergärten und Schulen mit Fokus auf Kinder mit Migrationshintergrund institutionalisieren können. Ich denke dabei an das Einplanen von Veranstaltungen, die sich im Zuge des Projektes bewährt haben, in unseren Büchereialltag. Meine Erfahrungen und Kontakte kann ich dazu gut nutzen.

9. Literaturverzeichnis

Charta der Grundrechte der Europäischen Union / Europäische Kommission, Generaldirektion Recht, Freiheit und Sicherheit. - Paris : Ed. Biotop, 2008. - [Ca. 50] Bl. - (Sammlung 3-2 - Das Mini-Buch)

Demographische Daten Tirol 2011 / Hrsg. Amt der Tiroler Landesregierung Sachgebiet Landesstatistik und tiris. - Innsbruck, August 2012. – 110 S.

Digitalisierte und animierte Kinderbücher

www.onilo.de [5. Feber 2013]

Gymnastik-Spaß für Rücken und Füße [Tonträger] / sämtliche Texte und Sprecherin: Monika Schneider. Sämtliche Musik und Sprecher: Ralph Paul Schneider. – Münster : Ökotoxia-Verl. – 1 CD (66 Min.)

Hagen, Günter: Hall in Tirol : Stadtentwicklung im Spannungsfeld von Altstadterneuerung und Ausländersituation / Günter Hagen. – Innsbruck : Geographie Innsbruck Selbstverl., 2003. – 228 S. : graph. Darst., Kt. – (Innsbrucker Geographische Studien ; 34)

IFLA – International Federation of Library Associations and Institutions

<http://archive.ifla.org/VII/s32/pub/MulticulturalLibraryManifesto-de.pdf> [30. Oktober 2013]

Integration in Zahlen

In: Zusammen:Österreich : Das Magazin für Migration, Integration und Zusammenleben. Winter 2013, 34 S.

Der gesamte Artikel ist im Internet abrufbar unter:

http://www.integrationsfonds.at/magazine/zusammenoesterreich_20134_deutsch_sprechen_oesterreich_verstehen/ [15. Dezember 2013]

Interkultureller Frauentreff

Einladung – Flyer der Projektbetreiberinnen Birgit B. und Mürvet S. für 2012/2013)

Kroatischer Kulturverein NAPREDAK

<http://napredak-tirol.npage.at/statut/statut-deutsch.html> [6. April 2013]

Roland Goiser und Valentin Schwarz: Sprache bestimmt Zukunftschancen. In: Zusammen:Österreich : Das Magazin für Migration, Integration und Zusammenleben, 1. Ausg., Herbst 2012, 37 S.

Der gesamte Artikel ist im Internet abrufbar unter:

http://www.integrationsfonds.at/magazine/ausgaben_2012/zusammenoesterreich_20121_gute_bildung_bessere_chancen/sprache_bestimmt_zukunftschancen/ [2. November 2013]

Schmid, Kurt: Früh fördern statt später korrigieren. In: Zusammen:Österreich : Das Magazin für Migration, Integration und Zusammenleben. 1. Ausg., Herbst 2012, 37 S.

Der gesamte Artikel ist im Internet abrufbar unter:

http://www.integrationsfonds.at/magazine/ausgaben_2012/zusammenoesterreich_20121_gute_bildung_bessere_chancen/frueh_foerdernstatt_spaeter_korrigieren/ [2. November 2013]

Sparkling Science

http://files.sparklingscience.at/document/file/1653/Hall_in_Bewegung_Migrationsland_sterr_eich_wissenswert_16.10.2012.pdf [2. November 2013]

Stadtbücherei Hall

<http://www.hall-in-tirol.at/de/stadtamt/oeffentl-buechereien/stadtbuecherei/aktuelles-veranstaltung.html> [1. Dezember 2013]

Stadtzeitung / Leseförderung

<https://www.google.at/#q=stadtzeitung+hall+tirol+mai+2013+lesef%C3%B6rderung> [20. Dezember 2013]

Statistik Austria

https://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/bevoelkerungsstruktur/bevoelkerung_nach_migrationshintergrund/033241.html [2. November 2013]

Würzburger Trainingsprogramm

<http://www.phonologische-bewusstheit.de/programm.htm> [1. Mai 2013]